

Inwertsetzung urbaner Insektendiversität

Insektenbewusstsein und
Handlungsbereitschaft
in der Frankfurter Bevölkerung –
Eine repräsentative Studie



- Ziel der Studie ist es, das **Insektenbewusstsein** und die **Handlungsbereitschaft** zur Förderung urbaner Insektenvielfalt in der Frankfurter Bevölkerung empirisch zu ermitteln und Ansatzpunkte für zielgruppenspezifische Handlungsstrategien zu identifizieren.
- Dabei wurde insbesondere untersucht, welche Rolle **Lebensstile** für die Einstellungen und Praktiken zum Schutz der urbanen Insektenvielfalt spielen.
- Damit leistet diese Studie einen wichtigen Beitrag zur übergreifenden Forschungsfrage, wie die **Inwertsetzung von Insektenvielfalt** in der Stadt gesteigert werden kann.
- In der aktuellen Veröffentlichung werden die Ergebnisse der deskriptiven Auswertung wiedergegeben.
- Gesellschaftliche Inwertsetzung von Insektenvielfalt bezieht sich sowohl auf **Einstellungen** zur Insektenvielfalt als auch auf konkrete **Praktiken**.
- Durch die Analyse beider Ebenen lässt sich besser verstehen, welcher Zusammenhang zwischen Einstellungen zur Insektenvielfalt und konkreten **Verhaltensweisen** zu deren Schutz bzw. Förderung besteht.
- Inwertsetzung zielt auf die **Veränderung** konkreter Praktiken und schließt die Veränderung von Wissen und Einstellungen gegenüber Insekten mit ein.

Kontakt



Dr. Marion Mehring
Projektleitung SLInBio

Tel. 069 707 69 19-39
mehring@isoe.de

www.isoe.de/projekt/slinbio

Kooperations- und Praxispartner



Förderung

Gefördert durch:



Inhalt

1. Zielsetzung und Erhebungsdesign
2. Soziodemographie
3. Gartennutzung
4. Naturbezug
5. Insektenbewusstsein
6. Handlungsebene
7. Fazit



1. Zielsetzung und Erhebungsdesign



Foto: Senckenberg

Zielsetzung der Befragung

- **Ermittlung des Zusammenhangs von gesellschaftlicher Inwertsetzung von Insektenvielfalt mit strukturellen Faktoren, Lebensstilorientierungen, Naturbezug und Einstellungen zu Insekten.**
 - Erhebung von Lebensstilorientierungen, Naturbezug und Insektenbewusstsein
 - Erhebung von Praktiken, Bereitschaften und Akzeptanz von Maßnahmen mit Bezug zum Insektenschutz
 - Ergänzende Erhebung von Soziodemographie, Gartenverfügbarkeit und genereller Gartennutzung



Modell der Inwertsetzung – Operationalisierung



Erhebungsdesign

Grundgesamtheit: Frankfurter Bevölkerung ab 18 Jahren

Erhebungsform: Kombination aus Online- und Telefonbefragung

Rekrutierung: Telefonstichprobe basierend auf zufällig erzeugten Telefonnummern und Online-Access-Panel Teilnehmer*innen mit Frankfurter Wohnsitz

Zeitraum der Befragung: November 2023 bis Januar 2024

Stichprobengröße: 1.011 Befragte (684 telefonisch; 327 online)

Durchführung der Datenerhebung: approxima Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung

Nachgewichtung der Daten, um Abweichungen von der soziodemographischen Struktur der Stadt Frankfurt zu korrigieren

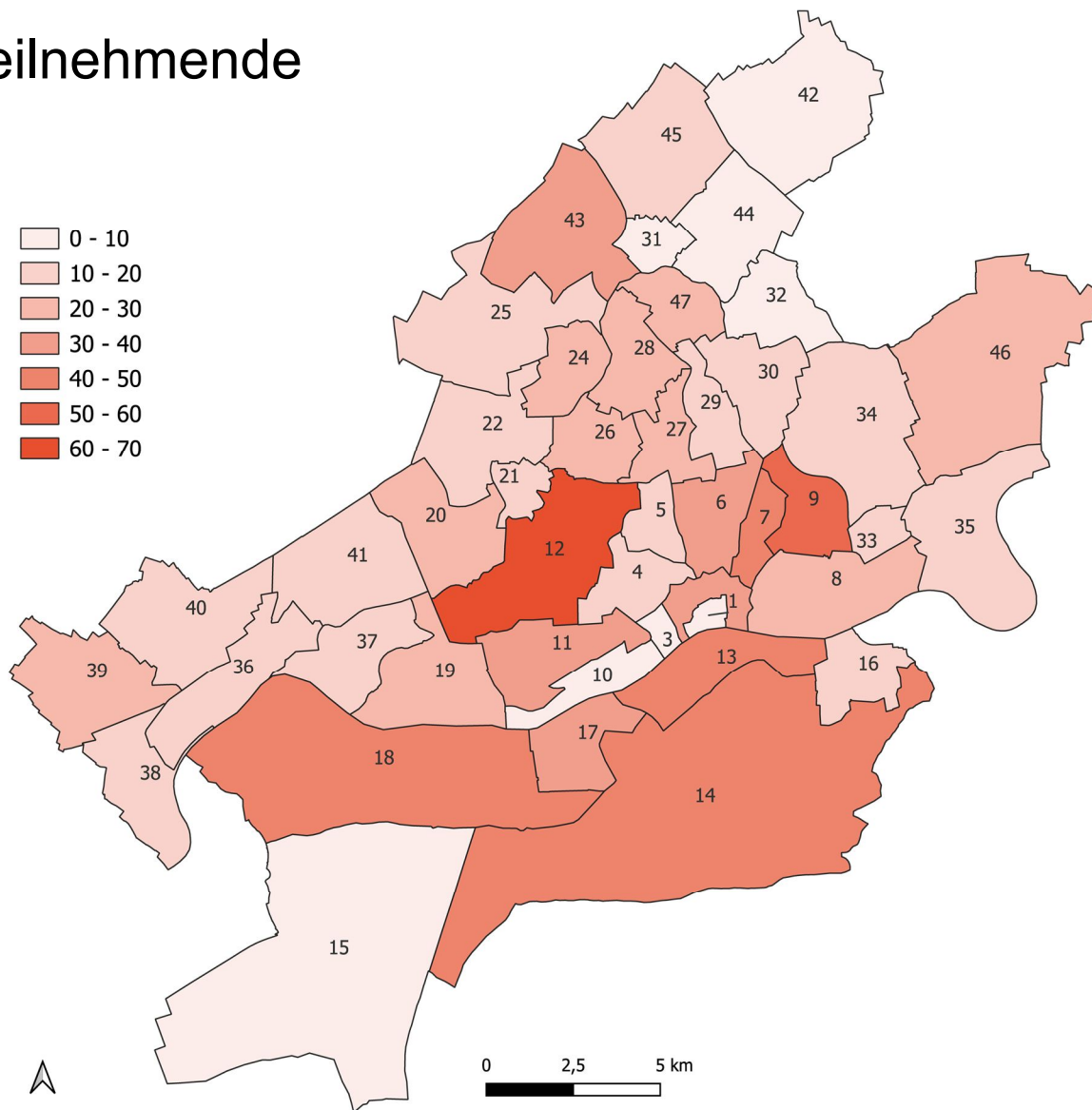
Als Gewichtungsmerkmale wurden berücksichtigt: Geschlecht, Alter, Schulbildung, Haushaltsgröße, Wohneigentum/Miete, Art des Wohnhauses, Stadtgebiete

Alle im Folgenden dargestellten Ergebnisse basieren auf den gewichteten Daten.

2. Soziodemographie



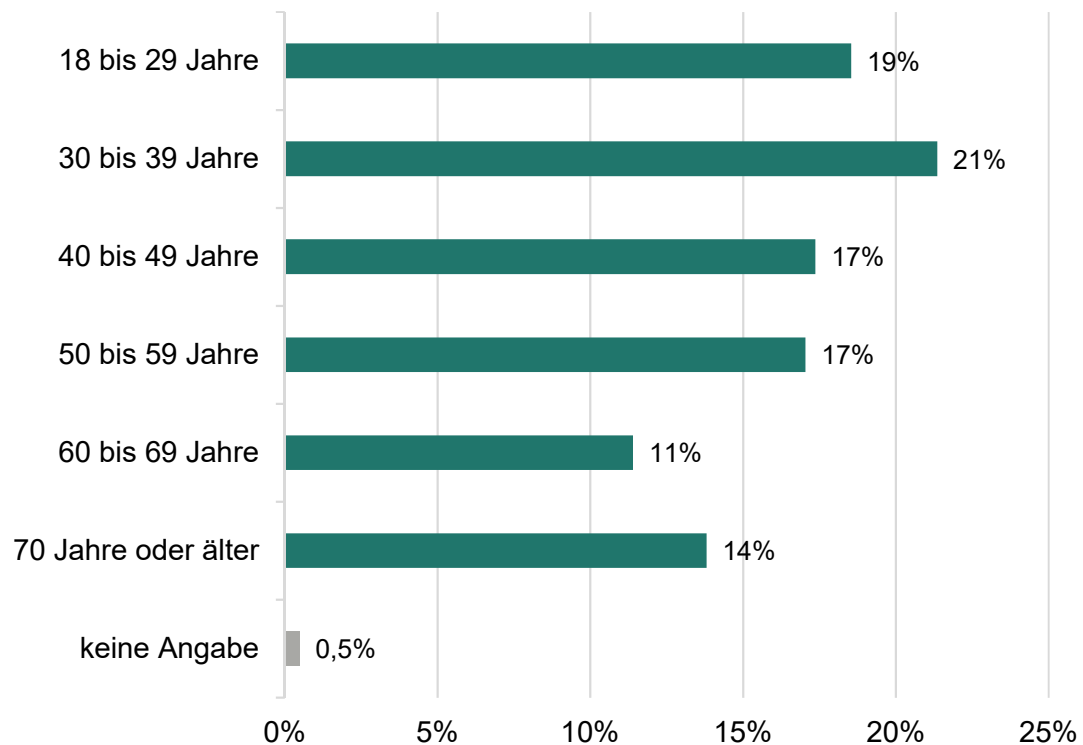
Anzahl Teilnehmende



Stadtteilnummer	Name	Personen
1	Altstadt	9
2	Innenstadt	34
3	Bahnhofsviertel	6
4	Westend-Süd	16
5	Westend-Nord	20
6	Nordend-West	36
7	Nordend-Ost	44
8	Ostend	28
9	Bornheim	57
10	Gutleutviertel	5
11	Gallus	35
12	Bockenheim	64
13	Sachsenhausen-N.	41
14	Sachsenhausen-S.	46
15	Flughafen	3
16	Oberrad	19
17	Niederrad	31
18	Schwanheim	42
19	Griesheim	26
20	Rödelheim	27
21	Hausen	14
22	Praunheim	12
24	Heddernheim	24
25	Niederursel	18
26	Ginnheim	21
27	Dornbusch	27
28	Eschersheim	21
29	Eckenheim	17
30	Preungesheim	15
31	Bonames	5
32	Berkersheim	4
33	Riederwald	12
34	Seckbach	13
35	Fechenheim	16
36	Höchst	20
37	Nied	17
38	Sindlingen	11
39	Zeilsheim	24
40	Unterliederbach	15
41	Sossenheim	16
42	Nieder-Erlenbach	2
43	Kalbach-Riedberg	31
44	Harheim	2
45	Nieder-Eschbach	13
46	Bergen-Enkheim	25
47	Frankfurter Berg	26

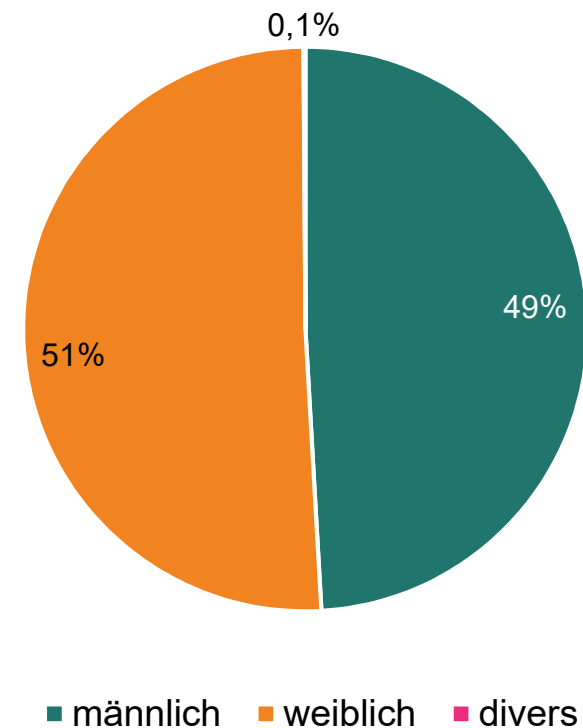
Alter und Geschlecht

Altersgruppen



n = 1011

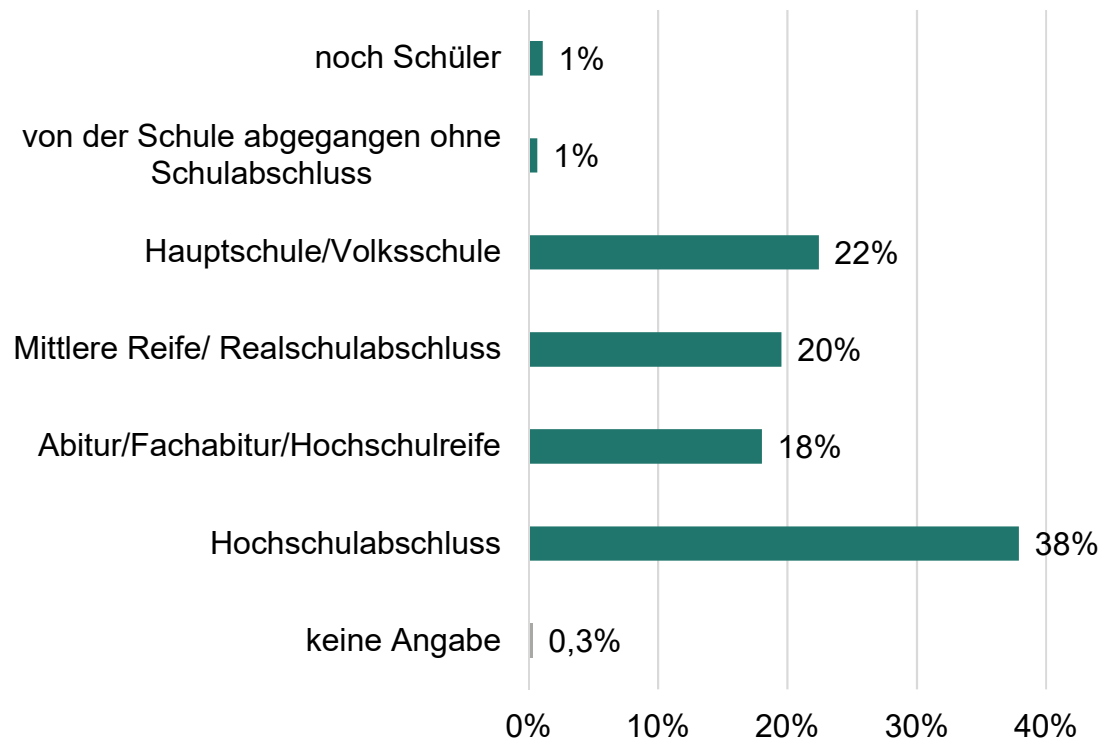
Geschlechterverteilung



n = 1011

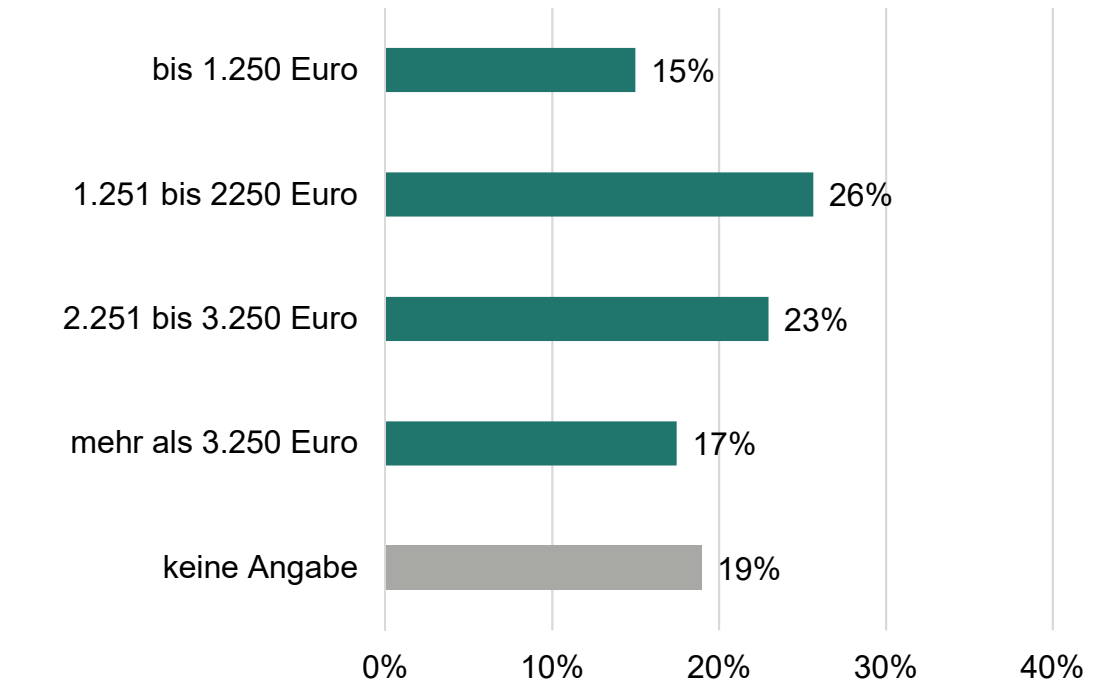
Bildung und Einkommen

Höchster Bildungsabschluss



n = 1011

Monatliches Netto-Äquivalenzeinkommen¹

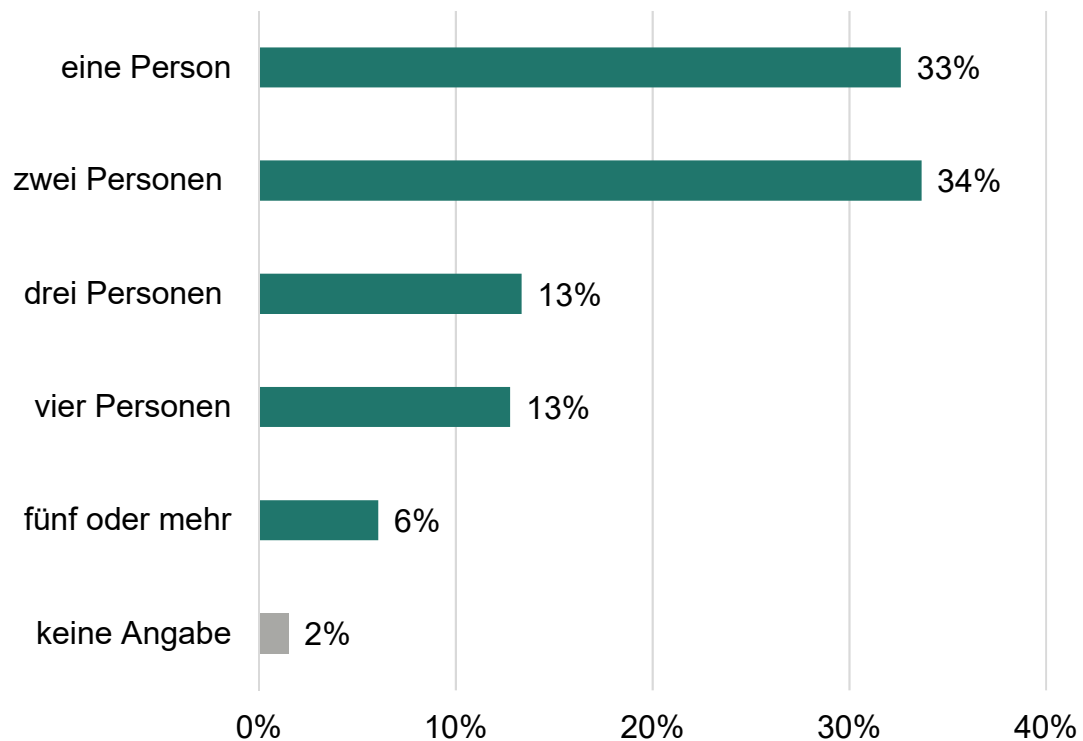


n = 1011

¹Das Äquivalenzeinkommen ergibt sich aus dem nach Anzahl und Alter der in einem Haushalt lebenden Personen gewichteten Gesamteinkommen eines Haushalts.

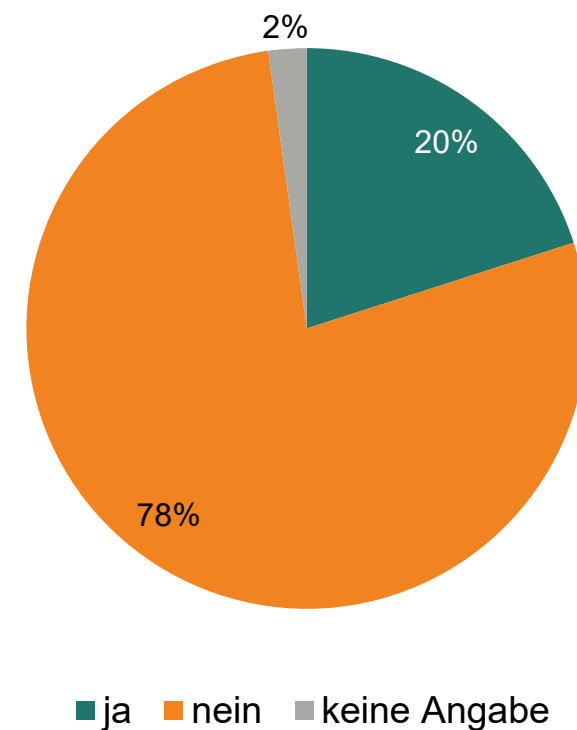
Haushaltssituation

Anzahl Personen im Haushalt



n = 1011

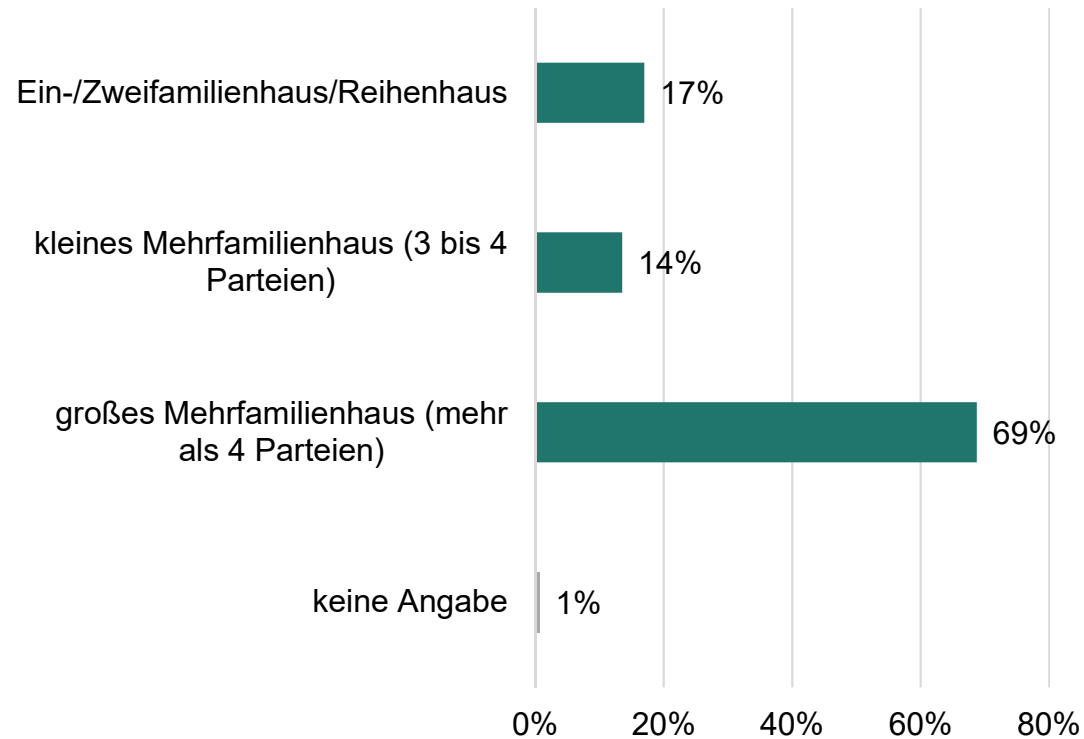
Kinder unter 14 Jahren im Haushalt?



n = 1011

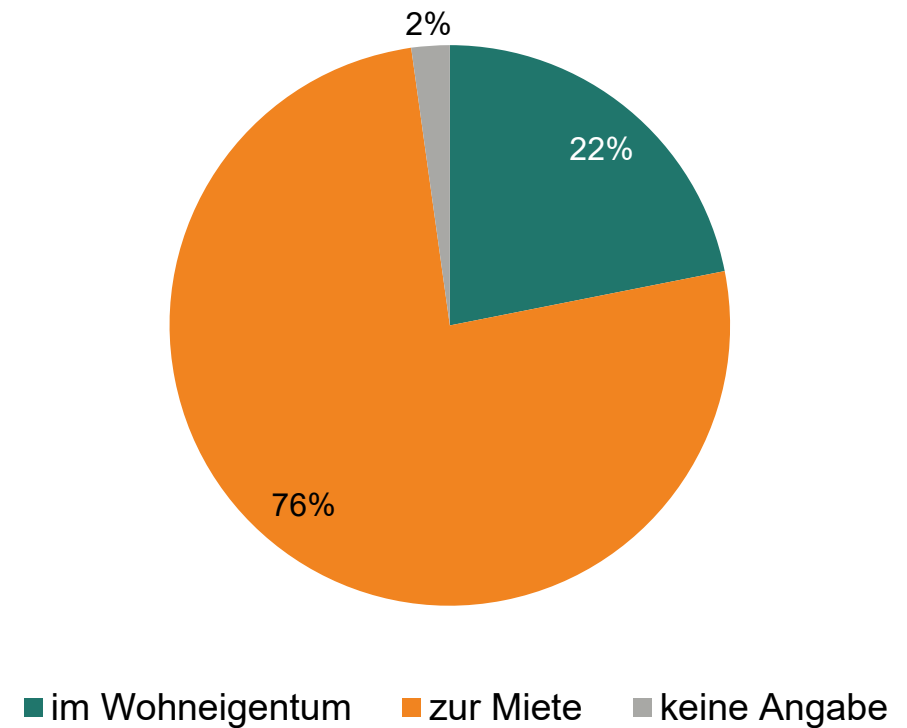
Wohnform

Art des Wohnhauses



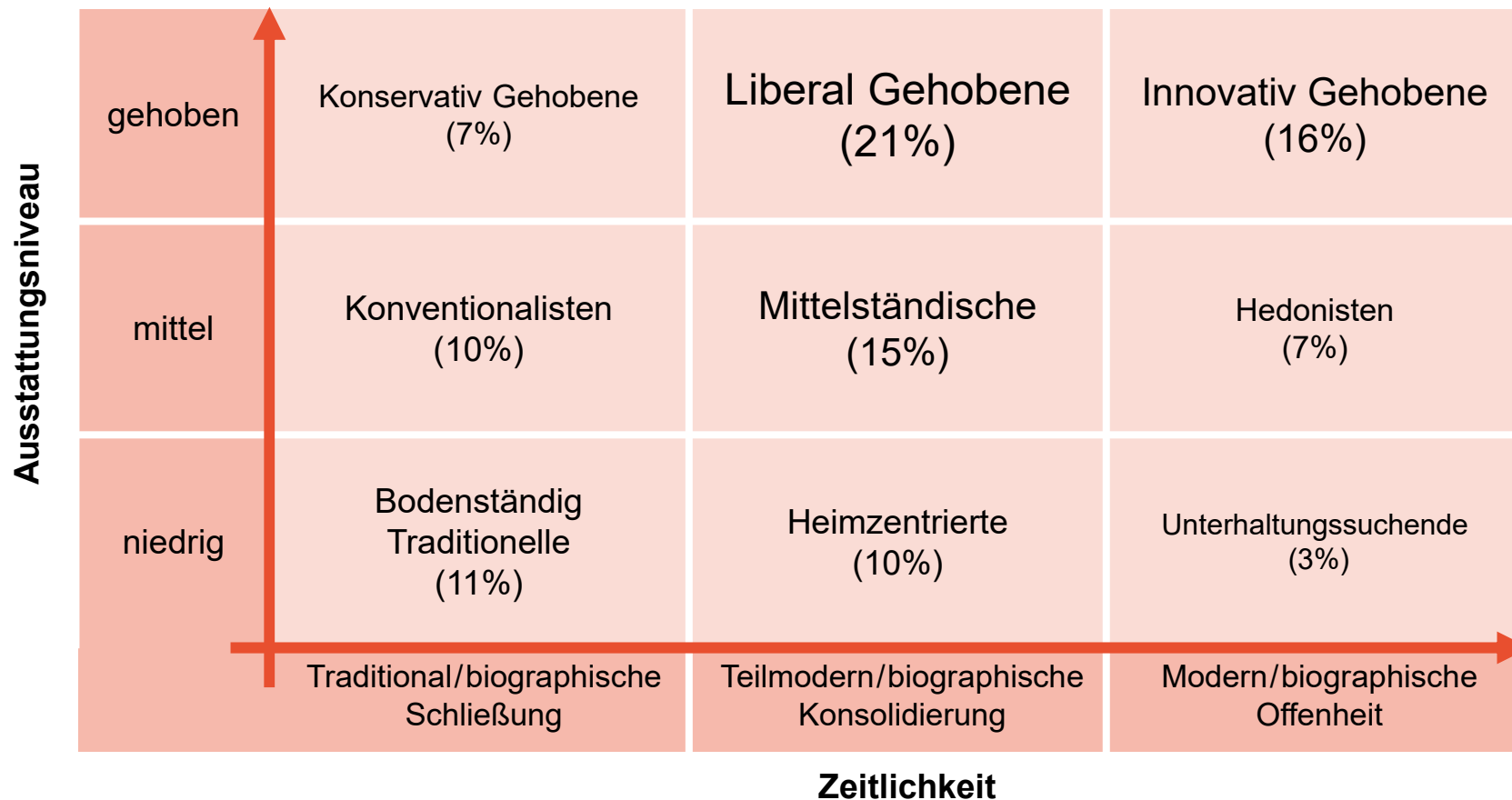
n = 1011

Im Wohneigentum oder zur Miete?



n = 1011

Zuordnung der Befragten zu den Lebensführungstypen nach Otte (2019)



- Die Zuordnung zu den Typen erfolgt anhand von zwei Hauptdimensionen:
 - Ausstattungs niveau: berücksichtigt die materielle und kulturelle Ausstattung
 - Zeitlichkeit: kombiniert die Aspekte Grad der Modernität und Grad der biographischen Offenheit
- Operationalisierung und Zuordnungslogik entsprechend Otte (2019) umgesetzt.

n = 1011; bei 0,2% der Befragten war wegen fehlender Werte keine Zuordnung möglich.

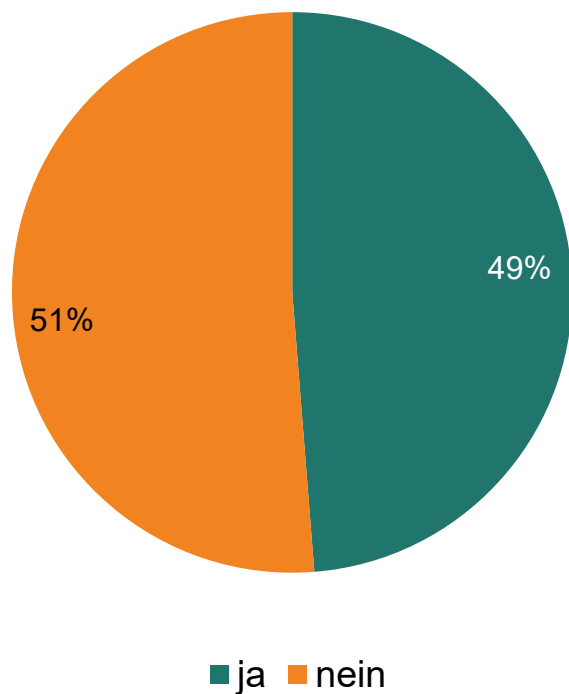
3. Gartennutzung



Foto: groschenrw, zmlak, moskvich1977 - stock.adobe.com

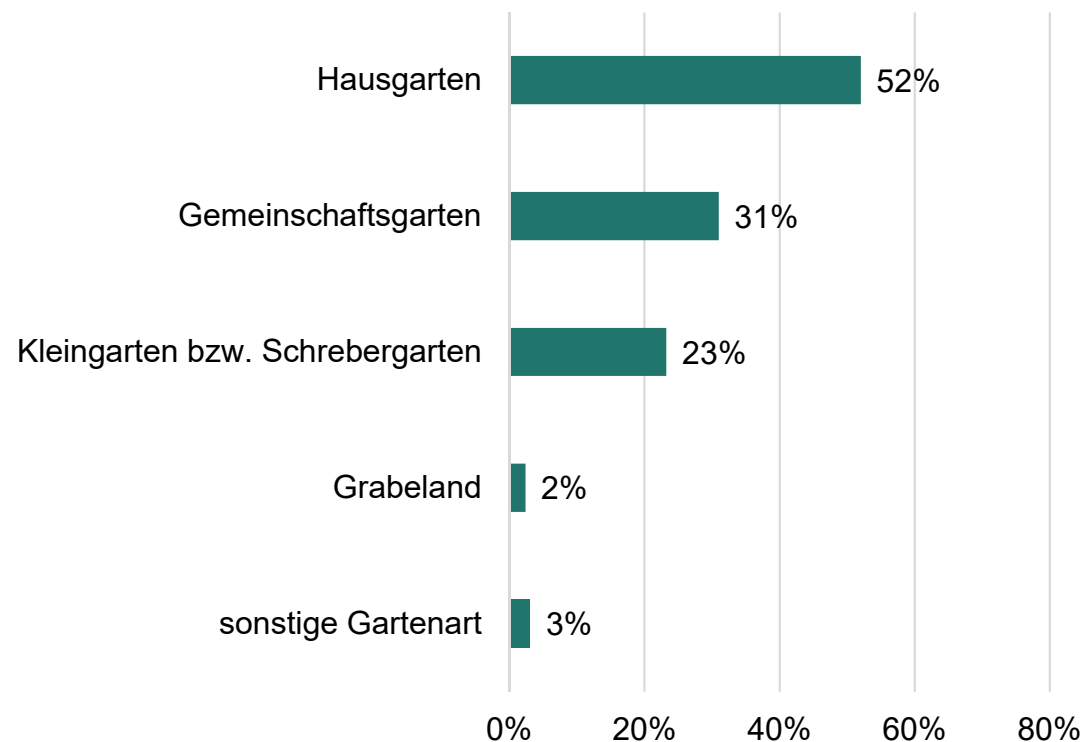
Verfügbarkeit eines Gartens

Verfügen Sie über einen Garten?



n = 1.011

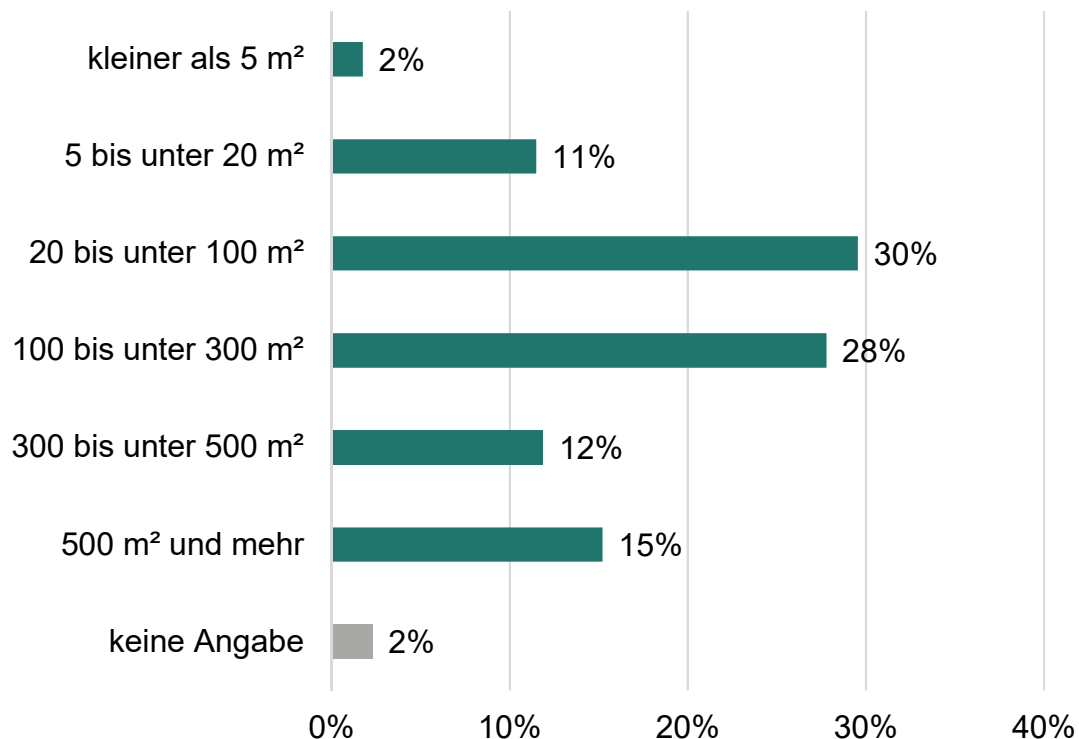
Art des Gartens



n = 493 (Personen mit Garten), Mehrfachnennungen möglich

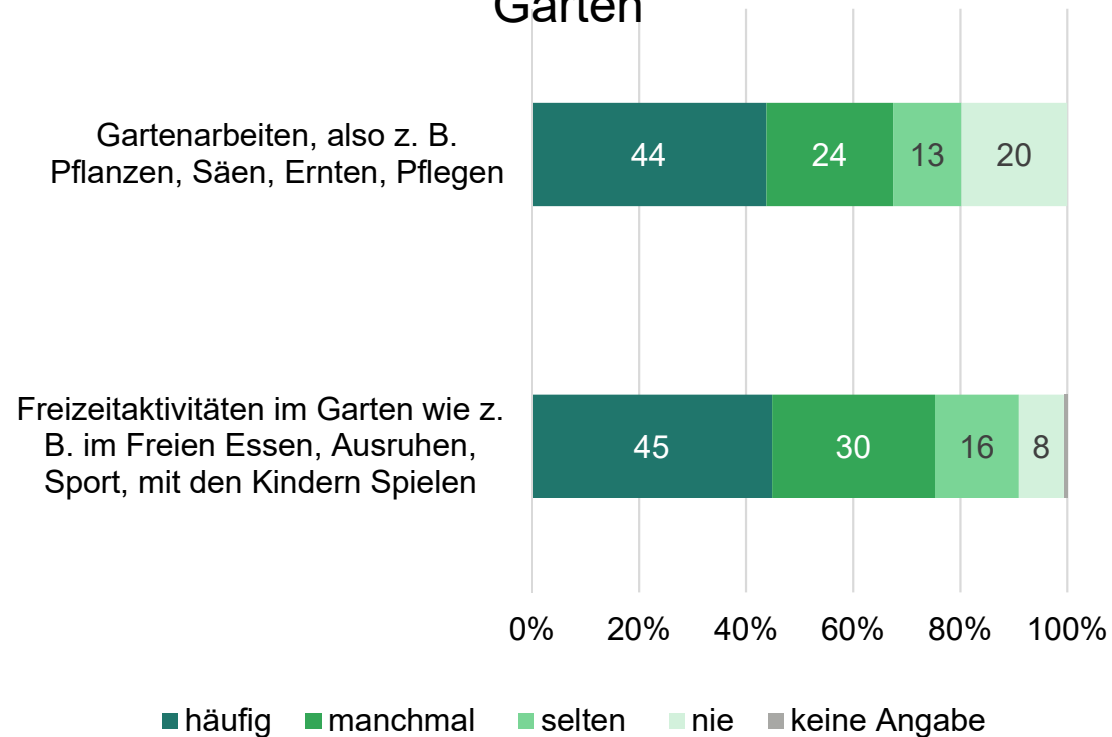
Gartenfläche und Aktivitäten

Größe der Gartenfläche insgesamt



n = 493 (Personen mit Garten)

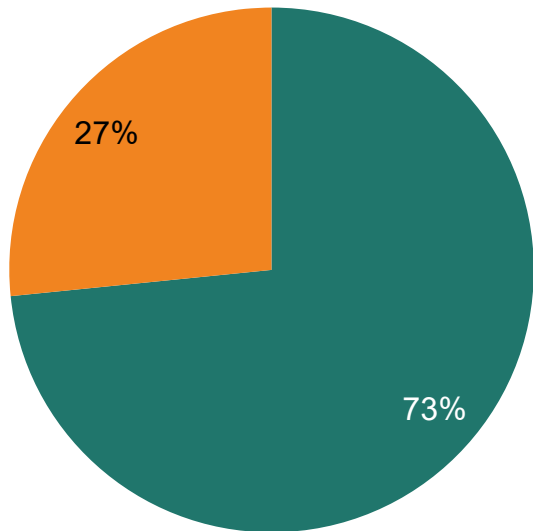
Häufigkeit von eigenen Aktivitäten im Garten



n = 493 (Personen mit Garten)

Gärtnerische Tätigkeiten auf Balkon oder Dachterrasse

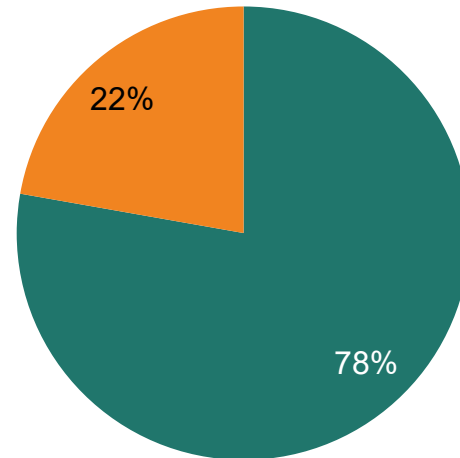
Gehört ein Balkon oder eine Dachterrasse zu ihrer Wohnung/ ihrem Haus?



■ ja ■ nein

n = 1011

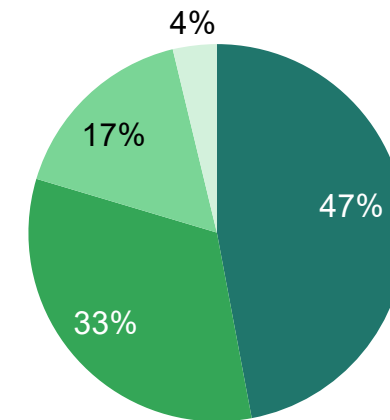
Ist ihr Balkon/ihre Dachterrasse begrünt?



■ ja ■ nein

n = 742 (Personen mit Balkon oder Dachterrasse)

Wie häufig sind Sie persönlich mit der Bepflanzung ihres Balkons/ihrer Dachterrasse beschäftigt oder pflegen dort wachsende Pflanzen?

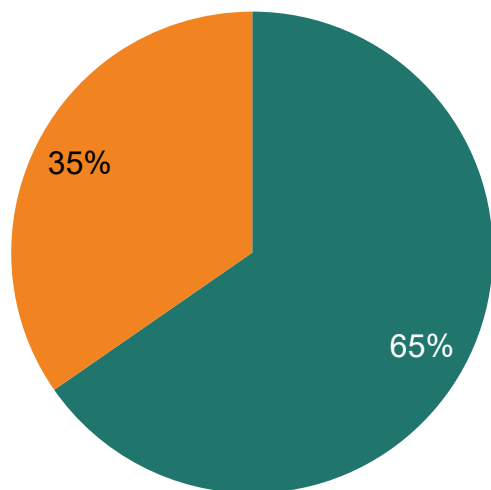


■ häufig ■ manchmal ■ selten ■ nie

n = 577 (Personen mit begrüntem Balkon)

Anbau Nutzpflanzen und Spaziergänge in der Natur

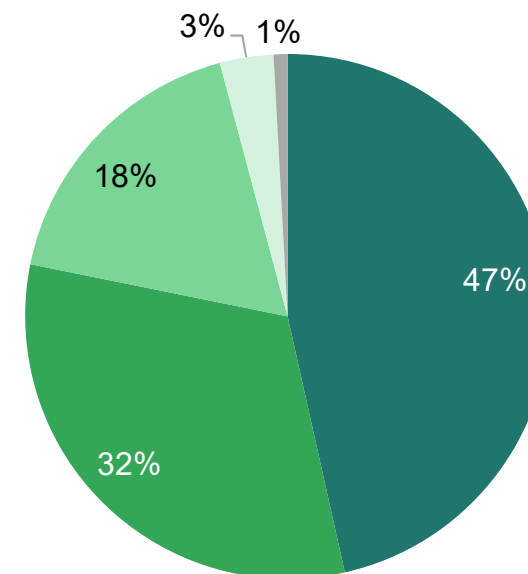
Bauen Sie bzw. ihr Haushalt im Garten/auf dem Balkon/der Dachterrasse Nutzpflanzen an – also Gemüse, Obst oder Kräuter?



■ ja ■ nein

n = 801 (Personen mit Garten oder begrüntem Balkon/Dachterrasse)

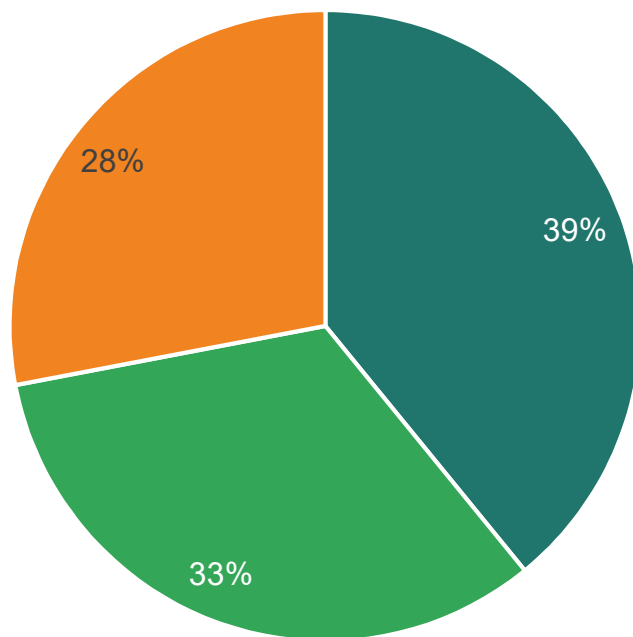
Wie häufig gehen Sie in Frankfurt in der Natur spazieren?



■ häufig ■ manchmal ■ selten ■ nie ■ keine Angabe

n = 1011

„Gärtner*innen“ insgesamt (Garten und/oder Balkon)



■ Garten-Gärtner*innen ■ ausschließlich Balkon-Gärtner*innen ■ keine Gärtner*innen

- **Garten-Gärtner*innen:** Personen, die über einen Garten verfügen und Gartenarbeiten verrichten (→ Antwort „häufig“ „manchmal“ oder „selten“ bei der Frage nach der Häufigkeit von Gartenarbeiten)
- **Ausschließlich Balkon-Gärtner*innen:** Personen, die keine gärtnerischen Tätigkeiten in einem Garten ausüben, sondern nur auf einem Balkon oder einer Dachterrasse (→ kein Garten zur Verfügung oder Antwort „nie“ bei Häufigkeit gärtnerischer Tätigkeiten im Garten, jedoch Antwort „häufig“ „manchmal“ oder „selten“ bei der Frage nach der Häufigkeit von gärtnerischen Tätigkeiten auf Balkon/ Dachterrasse)

n = 1011

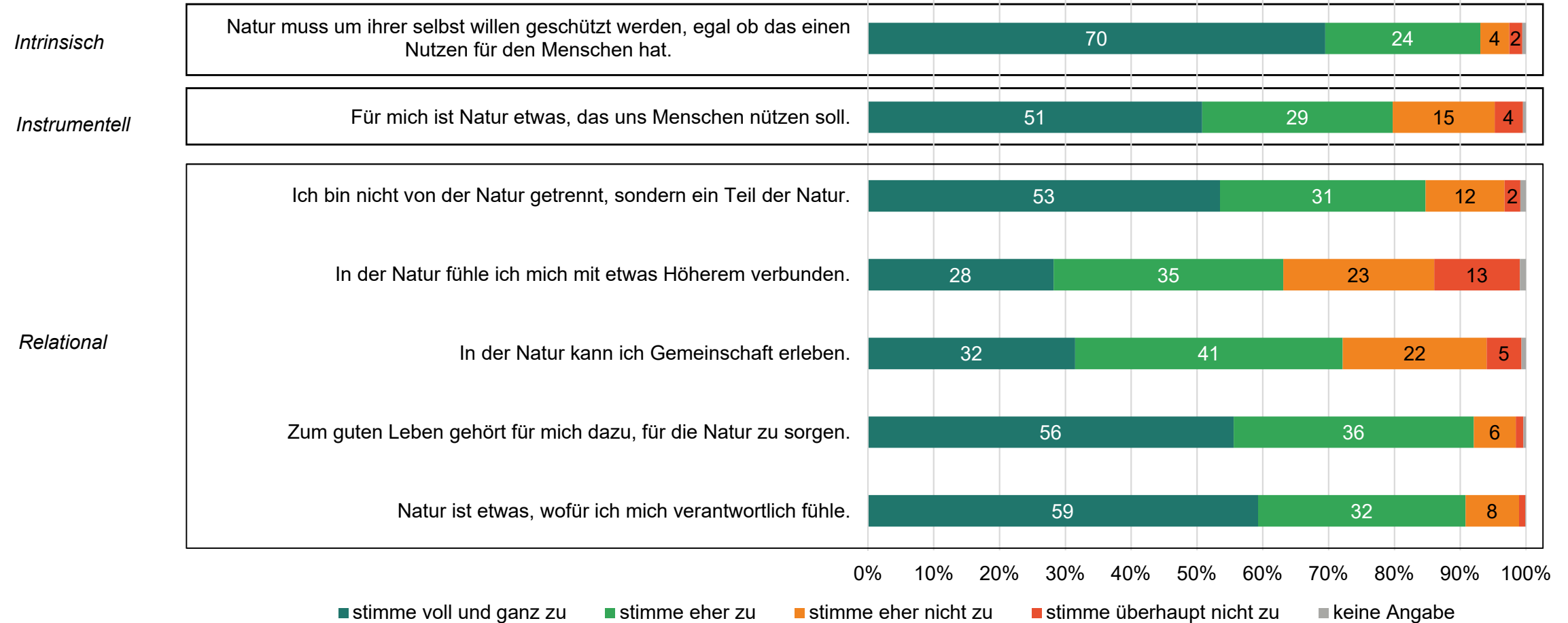
4. Naturbezug



Überblick über die erhobenen Aspekte zu Naturbezug

- Naturbezug: Wurde in Anlehnung an die „biodiversity values“ intrinsisch, instrumentell, sowie den relationalen Werten nach Chan et al. (2016) erhoben
- Diese dienen als unterschiedliche Argumente für Naturschutz
 - intrinsisch: Natur um ihrer selbst Willen
 - instrumentell: zur Nutzenstiftung für den Menschen
 - relational: als Mensch-Natur-Beziehungen

Sichtweisen, die durch intrinsische und relationale Werte geprägt sind, sind stark ausgeprägt. Einen zugleich instrumentellen Bezug scheinen diese aber nicht auszuschließen.



n = 1011

5. Insektenbewusstsein

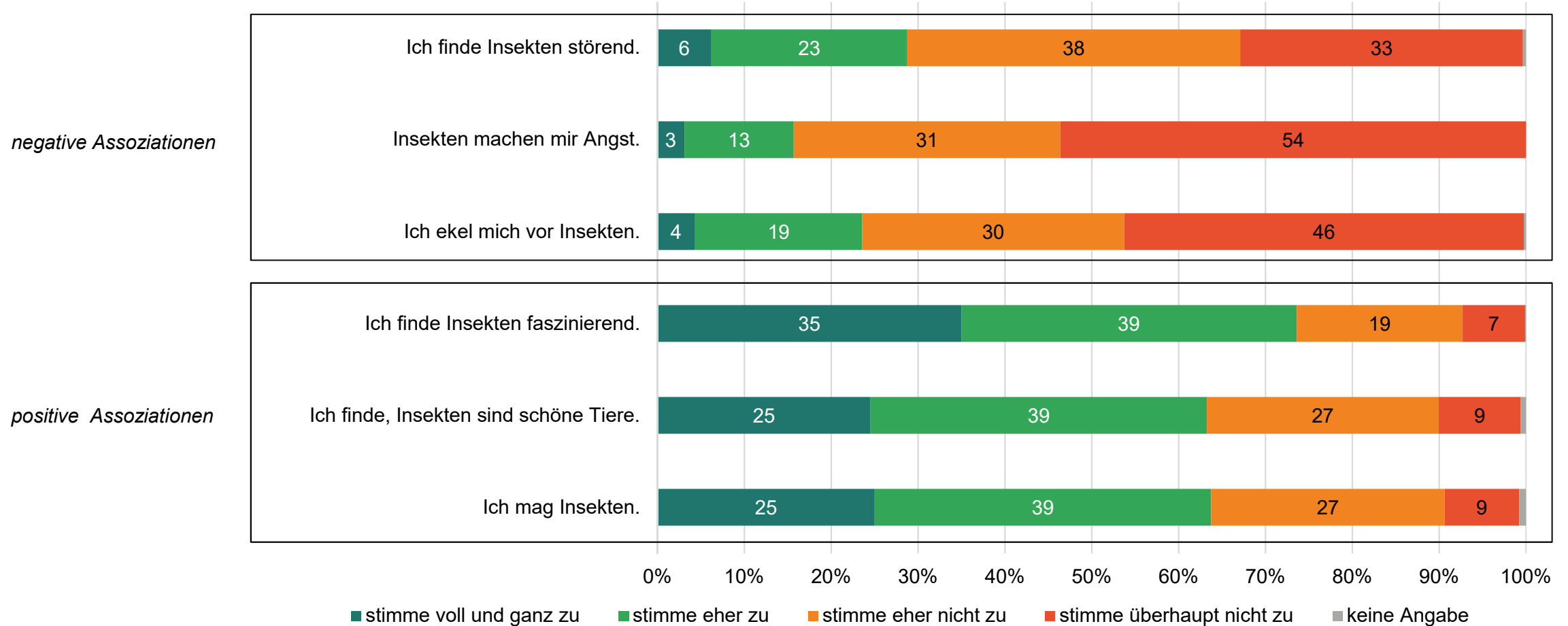


Fotos: Makrowilli

Überblick über die erhobenen Aspekte

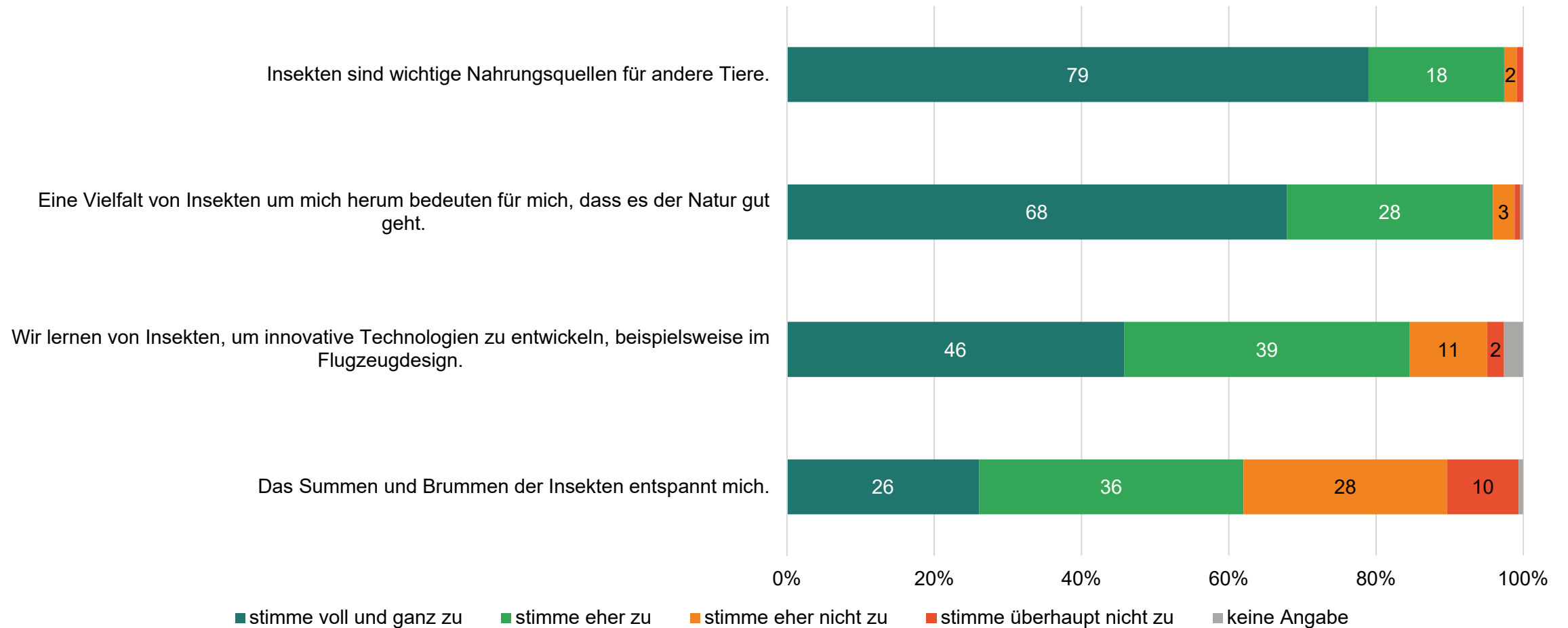
- Assoziationen mit Insekten: Sowohl positive (z.B. faszinierend) als auch negative (z.B. Angst) wurden erhoben
- Nutzenstiftung von Insekten in Form von Ökosystemleistungen – bereitstellende, regulative, kulturelle Ökosystemleistungen (Naturkapital Deutschland – TEEB DE 2012)
- Einschätzung des eigenen Wissens über Insekten
- Problembewusstsein: Wurde in Anlehnung an das Umweltbewusstseinskonzept von Diekmann und Preisendörfer (2001) entlang der folgenden Komponenten definiert und erhoben:
 - kognitiv: Die Überzeugung, dass ein voranschreitendes Insektensterben mit negativen Folgen für die Menschheit stattfindet und die aktuelle menschliche Lebensweise hierfür verantwortlich ist.
 - affektiv: Die emotionale Betroffenheit, die mit der Problemwahrnehmung einhergeht.
 - konativ: Die Einschätzung, dass mit Blick auf das Insektensterben dringender Handlungsbedarf zur Abhilfe besteht.
- Einschätzungen mit Bezug zu einem persönlichen Handlungsbeitrag: persönliche Verantwortung zum Insektenschutz beizutragen, Selbstwirksamkeit sowie persönliches Handlungswissen für Insektenschutz

Positive Assoziationen sind deutlich stärker verbreitet als negative.



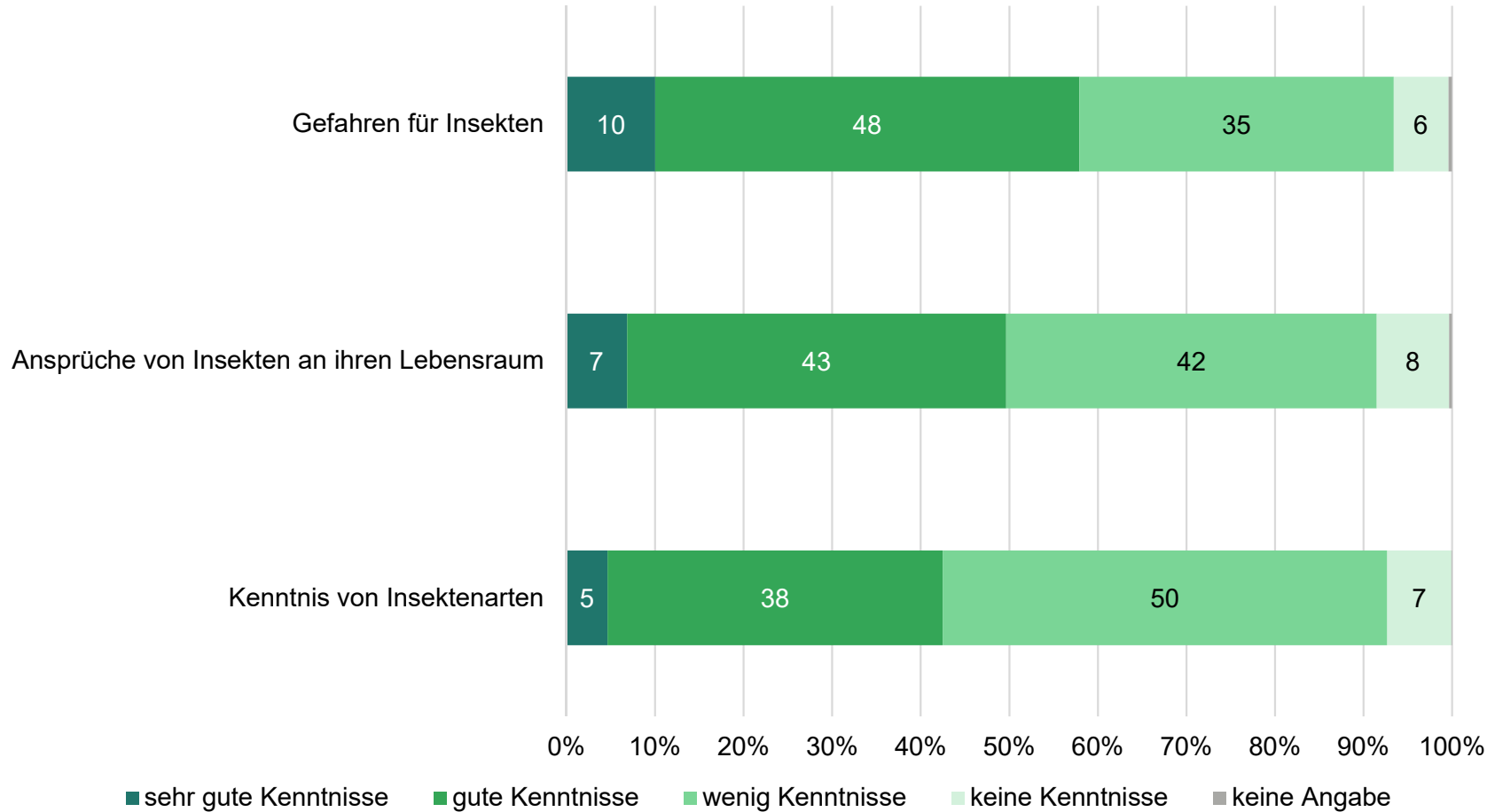
n = 1011

Insekten werden nicht nur in ihren ökologischen Funktionen gesehen, sondern auch als Inspirationsquelle.



n = 1011

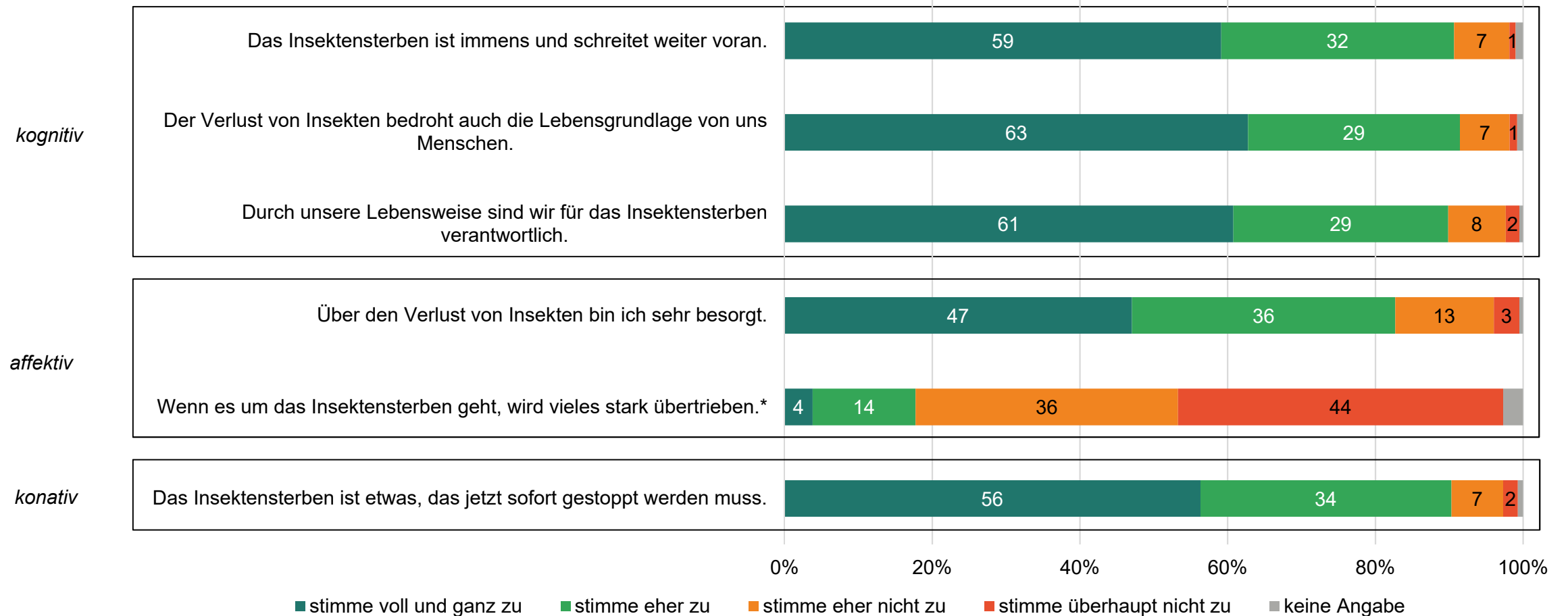
Etwa die Hälfte schätzt das eigene Wissen über Insekten und ihre Lebensbedingungen als eher gering ein.



Wie schätzen Sie ihr Wissen zu den folgenden Punkten ein?

n = 1011

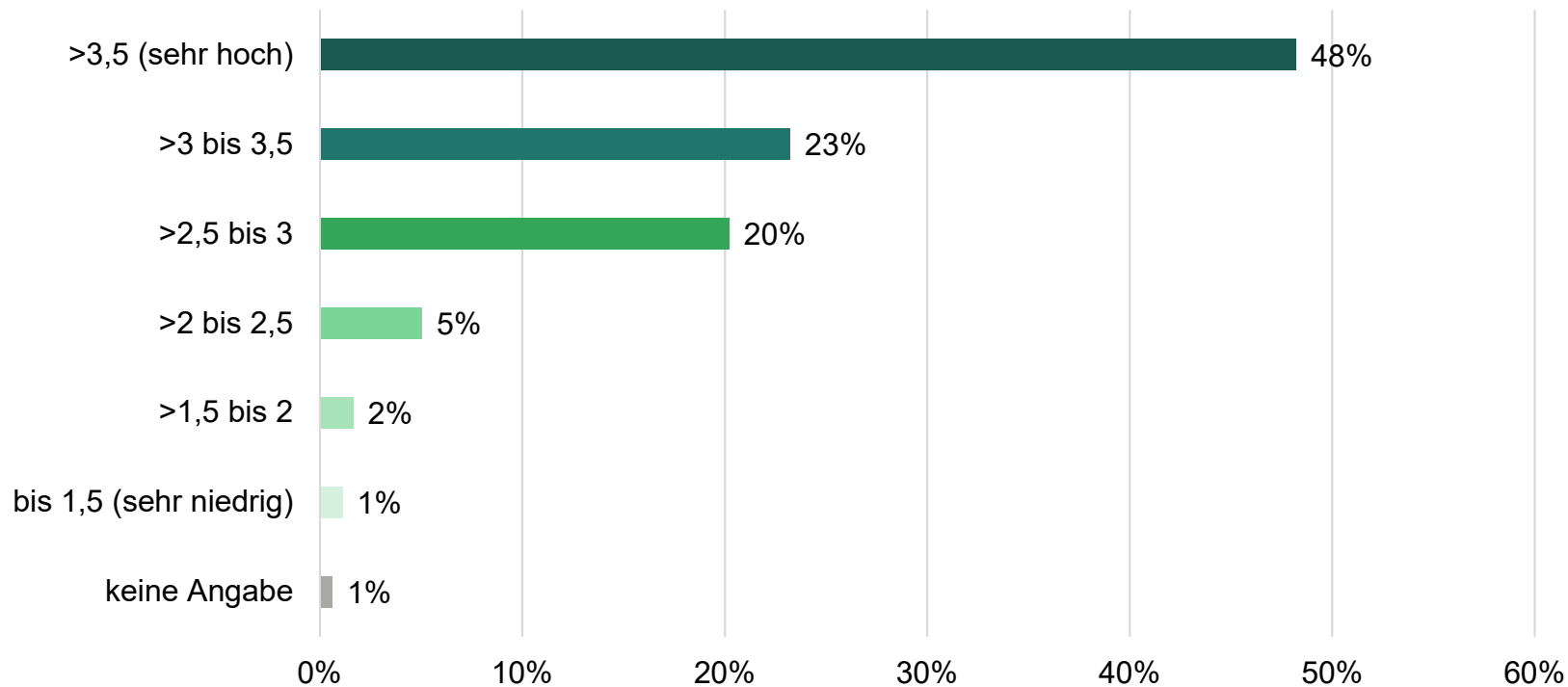
Das gesellschaftlich verursachte Insektensterben macht viele betroffen. Die Mehrheit sieht, dass dringend etwas dagegen getan werden sollte.



n = 1011; *Aussage ist im Sinne eines ausgeprägten Problembewusstseins umgekehrt gepolt

Zusammenfassender Index zum Problembewusstsein: Fast die Hälfte besitzt ein sehr hohes Problembewusstsein. Nur sehr wenige sind der Ansicht, dass das Insektensterben kein Problem darstellt.

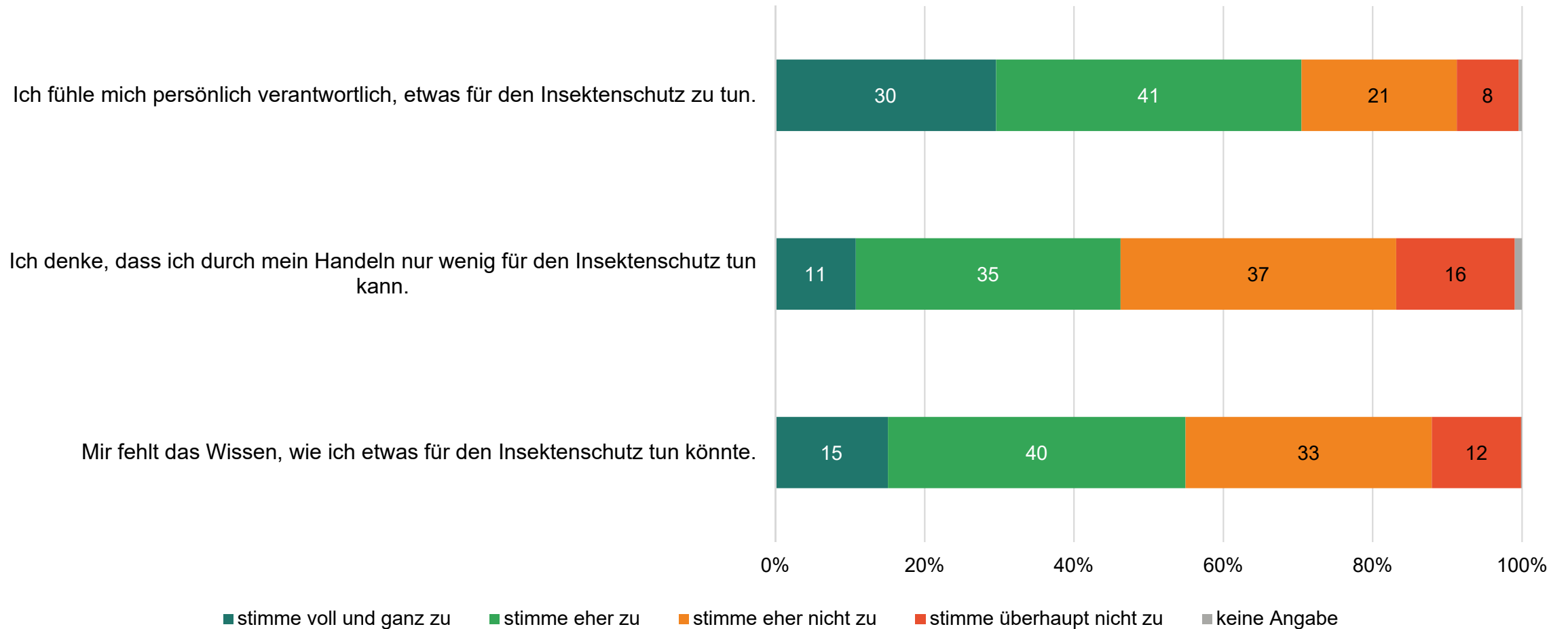
Verteilung des Index zum Problembewusstsein
(kategorisiert in sechs gleichbreite Skalenschritte)



- Berechnung des Index: Mittelwert aus den sechs Einzelitems zum Problembewusstsein.
- Der Index kann Werte von 1 bis 4 einnehmen, wobei höhere Werte ein stärkeres Problembewusstsein anzeigen
- Die sechs Einzelitems zeigen bei einer Hauptkomponentenanalyse eine einfaktorielle Struktur. Der Wert für Cronbachs Alpha beträgt 0,87.

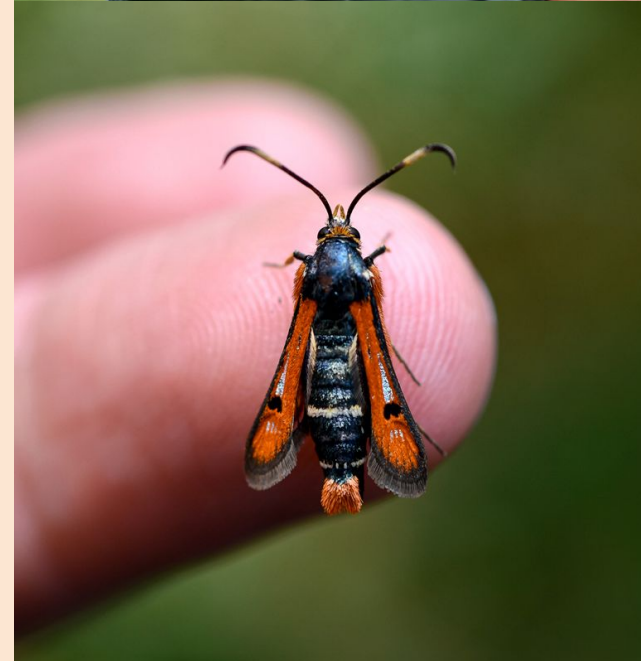
n = 1011

Viele sehen sich persönlich in der Verantwortung etwas zum Schutz der Insekten zu tun.
Aber häufig fehlt das Wissen, wie sich dies wirksam umsetzen lässt.

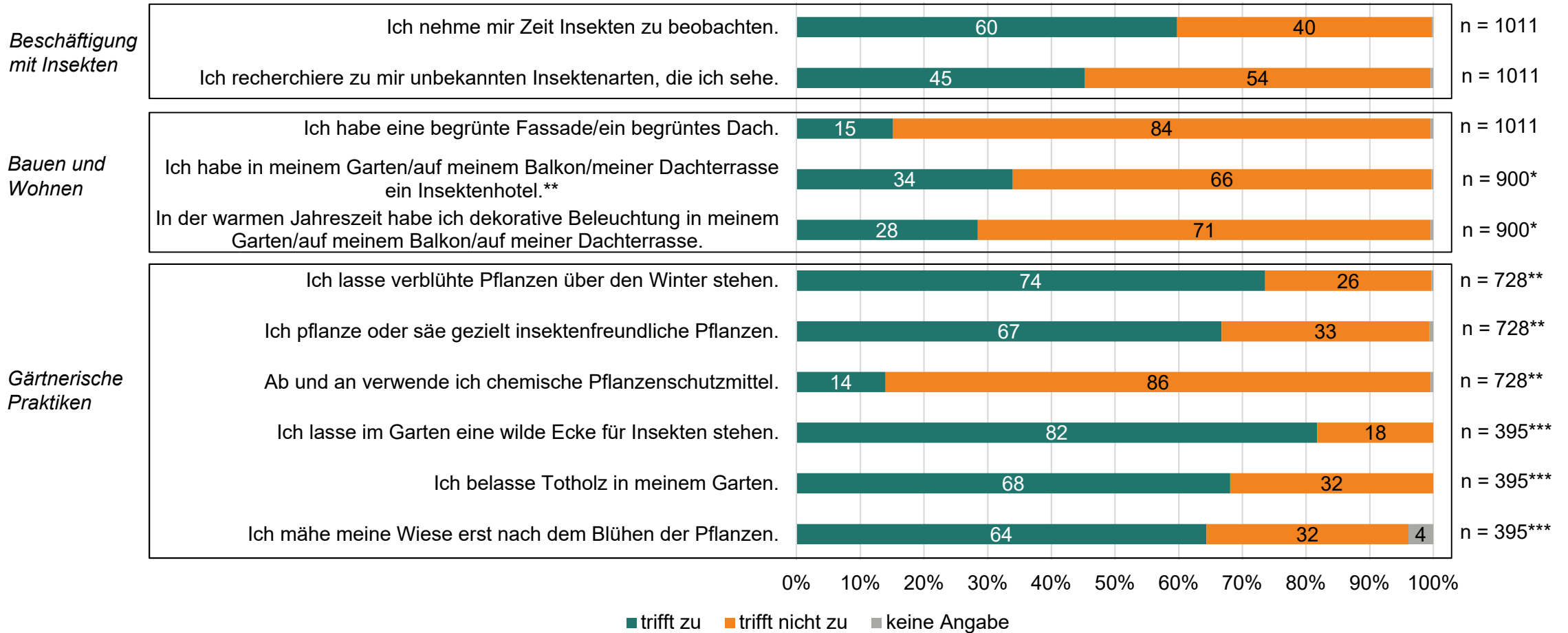


n = 1011

6. Handlungsebene

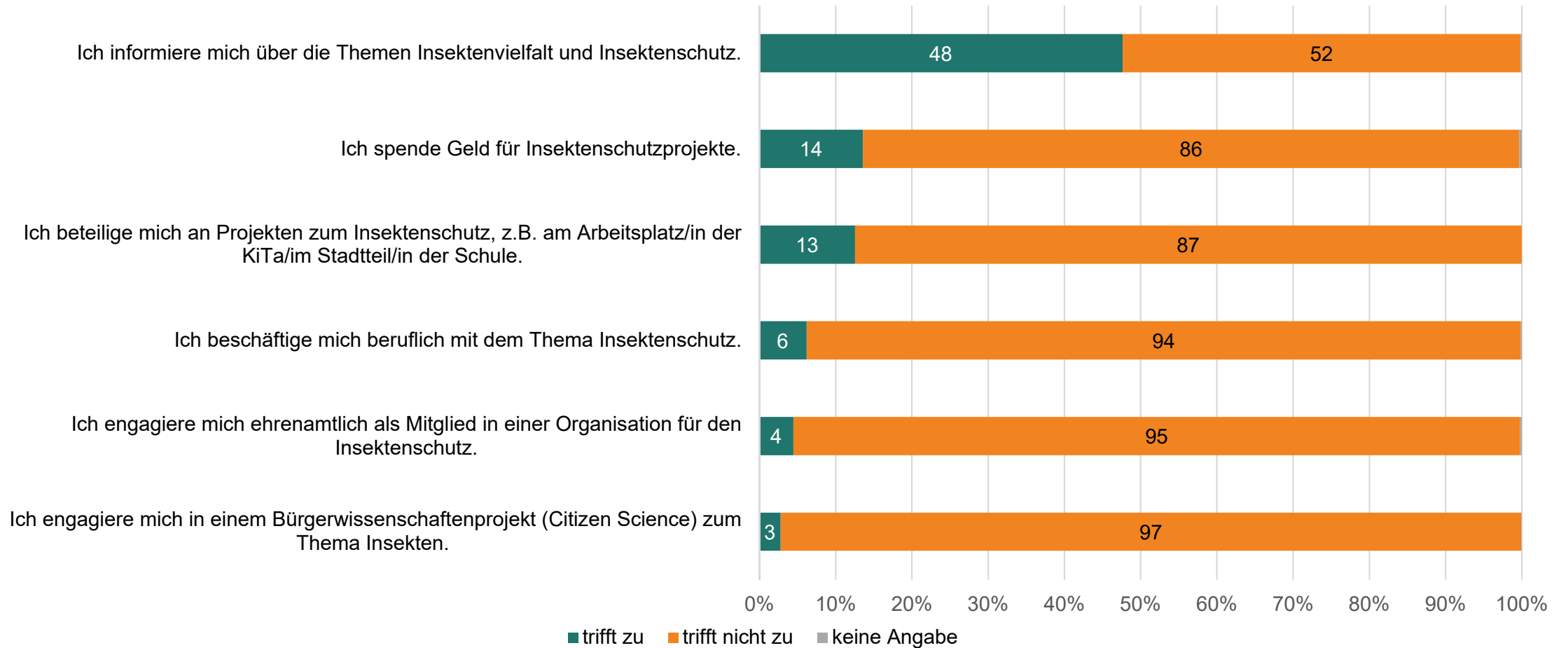


Insekten lösen bei vielen Neugier aus und den Wunsch, mehr über sie zu erfahren. Auch beim Gärtnern sind insektenfreundliche Praktiken breit akzeptiert.



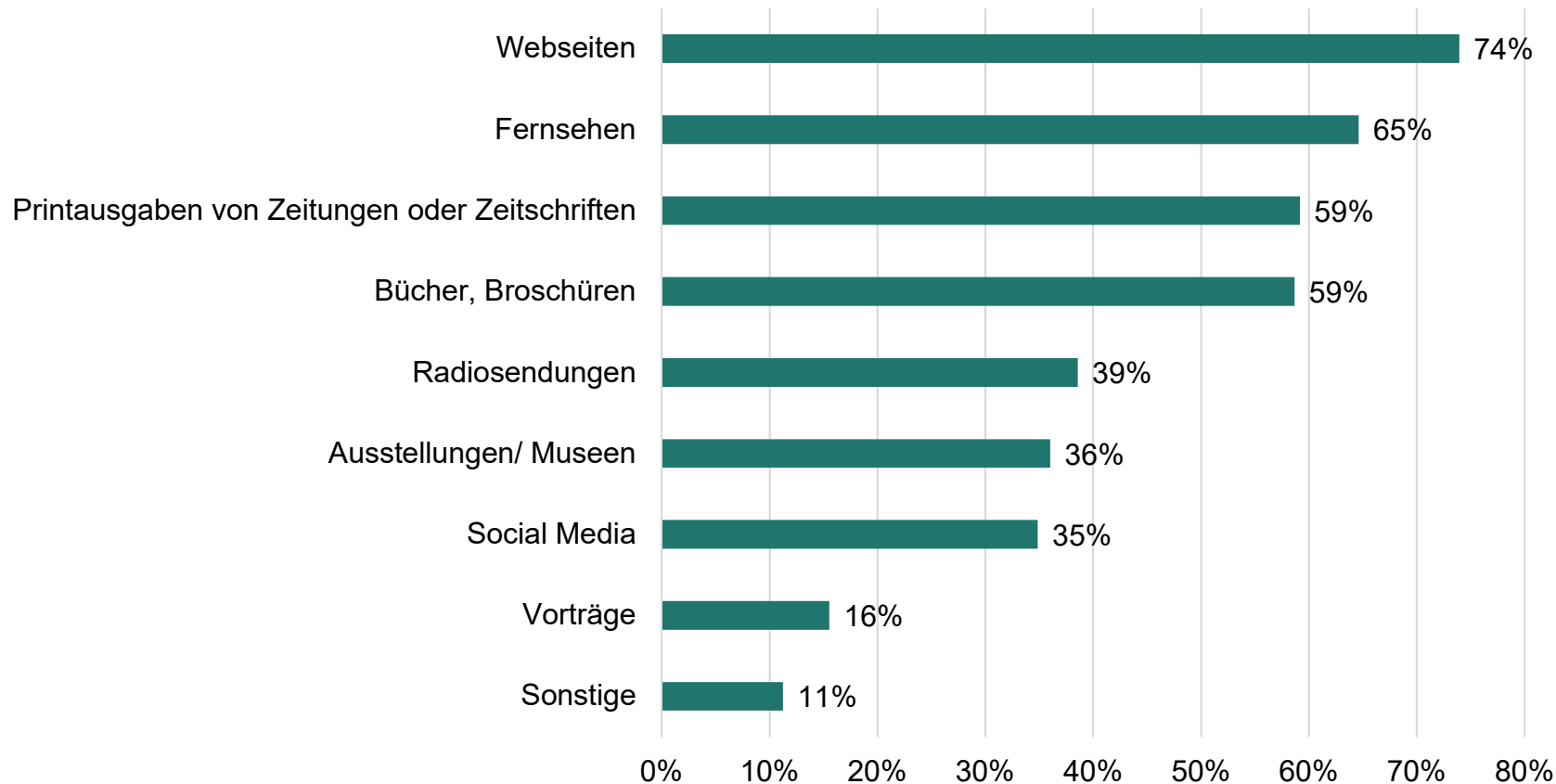
*Personen mit Garten oder Balkon/Dachterrasse; **Garten- und Balkongärtner*innen; ***Garten-Gärtner*innen

Knapp die Hälfte der Befragten informiert sich, was sie für den Schutz von Insekten tun können.
Häufigste Formen des Engagements sind Spenden oder die Beteiligung an Projekten.



n = 1011

Neben dem Internet werden klassische Medien (Fernsehen, Zeitungen, Bücher) besonders häufig als Informationsquelle genutzt.



Wo informieren Sie sich über die Themen Insektenvielfalt und Insektenschutz? Bitte geben Sie alles Zutreffende an.

Als Sonstige wurden insbesondere genannt:

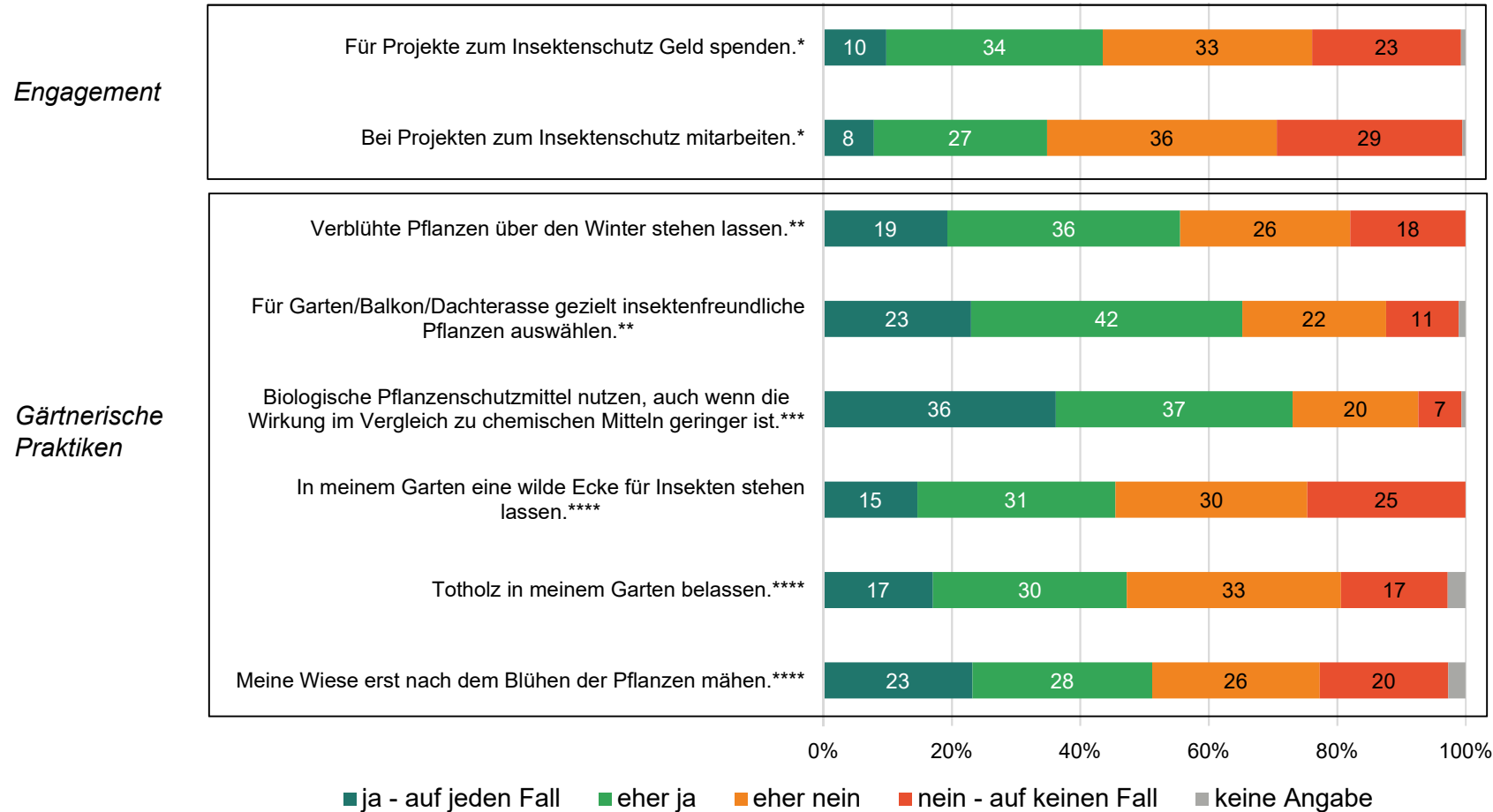
- „Familie, Freunde, Bekannte“
- „Gespräche/Austausch mit anderen Personen allgemein“

n = 482 (Personen, die angeben sich zu informieren); Mehrfachnennungen möglich

HANDLUNGSEBENE: BEREITSCHAFT ZU INSEKTENFREUNDLICHEN PRAKTIKEN (1)



Auch bei denen, die bislang wenig für den Insektenschutz tun, gibt es eine verbreitete Offenheit etwas zu tun. Nur wenige lehnen insektenfreundliche Gartenpraktiken grundsätzlich ab.



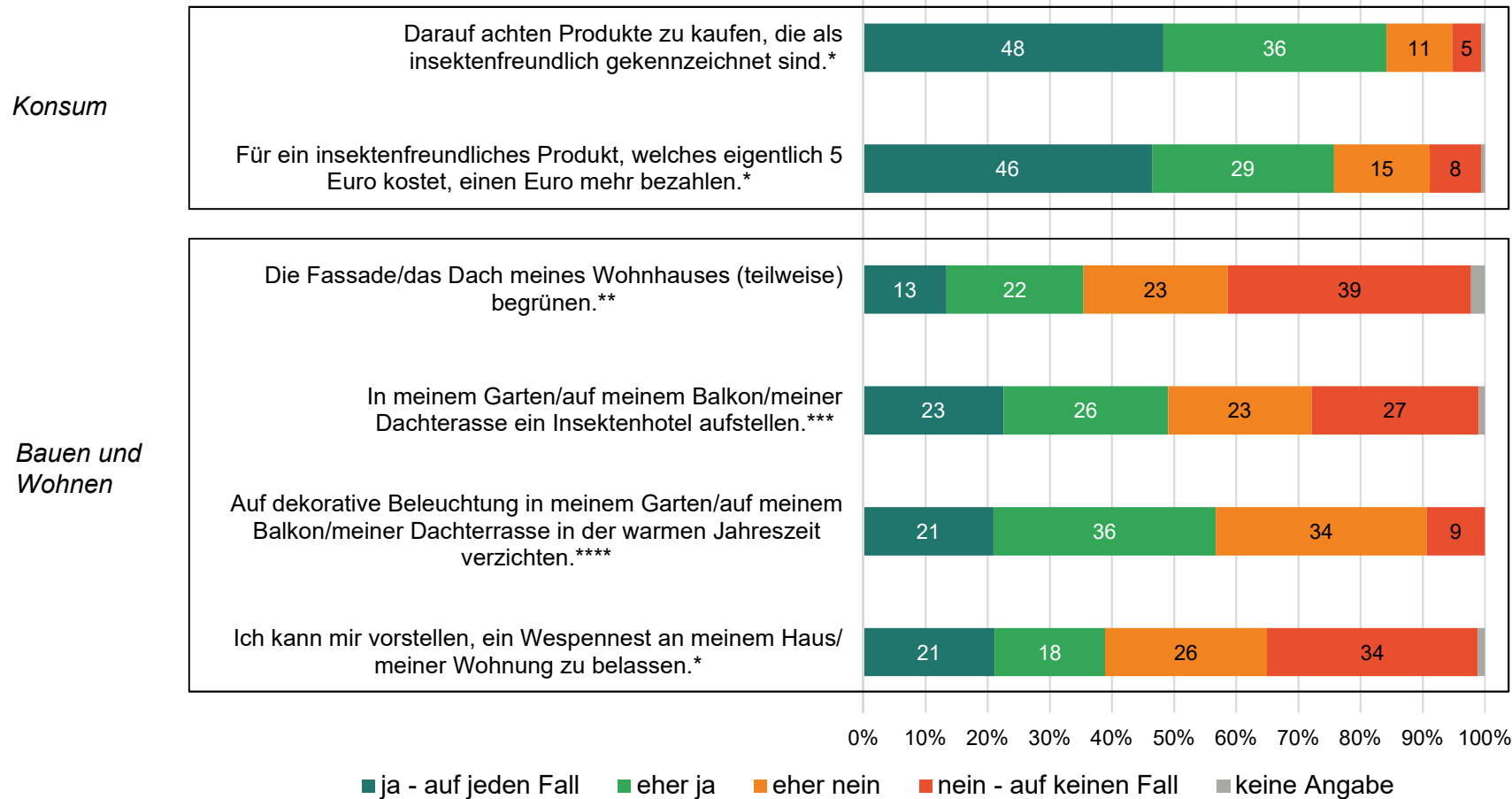
Es gibt verschiedene Möglichkeiten zum Schutz von Insekten beizutragen. Bitte geben Sie für die folgenden insektenfreundlichen Verhaltensweisen und Maßnahmen an, ob Sie zu diesen bereit wären oder nicht.

*n = 871-884 (Personen, die diese Engagementform noch nicht ausüben); **n = 190-238 (Garten- und Balkongärtner*innen, die die genannte Praktik noch nicht ausüben); ***n = 102 (Personen, die Pflanzenschutzmittel nutzen); ****n = 72-126 (Garten-Gärtner*innen, die die genannte Praktik noch nicht ausüben)

HANDLUNGSEBENE: BEREITSCHAFT ZU INSEKTENFREUNDLICHEN PRAKTIKEN (2)



Viele Befragte sind (tendenziell) dazu bereit, für insektenfreundliche Produkte etwas mehr zu bezahlen. Die Bereitschaft zum Insektenschutz gerät vielfach an ihre Grenzen, wenn Sicherheitsbedenken im Spiel sind.



Es gibt verschiedene Möglichkeiten zum Schutz von Insekten beizutragen. Bitte geben Sie für die folgenden insektenfreundlichen Verhaltensweisen und Maßnahmen an, ob Sie zu diesen bereit wären oder nicht.

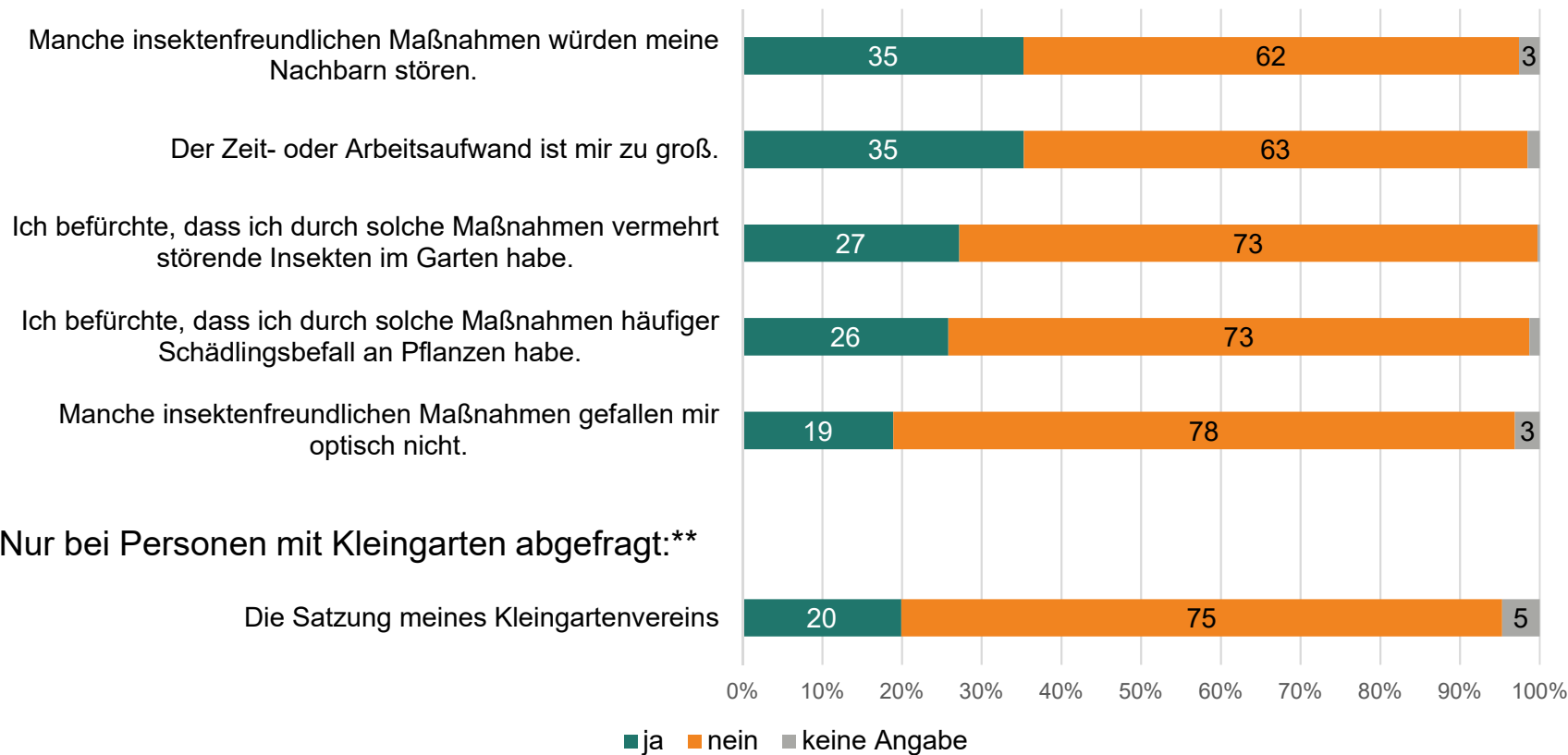
*n = 1011; **n = 166 (Personen im Wohneigentum ohne begrünte Fassade); ***n = 592 (Personen mit Garten oder Balkon/Dachterasse, die kein Insektenhotel haben); ****n = 256 (Personen mit dekorativer Beleuchtung im Garten oder auf dem Balkon).

HANDLUNGSEBENE: HEMMNISSE FÜR INSEKTENFREUNDLICHE MAßNAHMEN IM GARTEN



Nur eine Minderheit befürchtet negative Auswirkungen von insektenfreundlichen Praktiken. Am ehesten werden Belästigungen der Nachbarn oder ein erhöhter Aufwand als Hemmnis genannt. In Kleingärten scheinen Probleme mit der Satzung keine besondere Rolle zu spielen.

Bei allen Personen mit Garten abgefragt:*



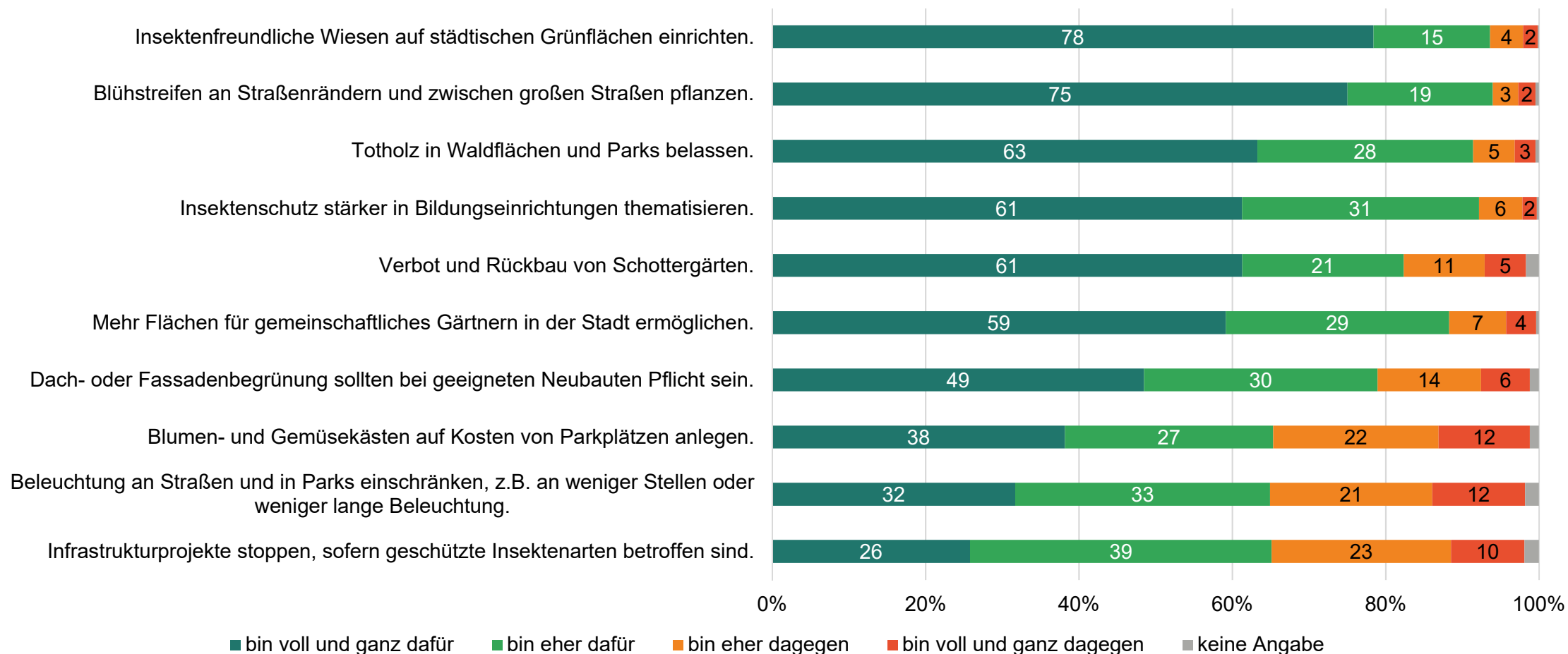
Welche der folgenden Punkte halten Sie davon ab, mehr für den Insektenschutz in ihrem Garten zu tun?

*n = 493 (alle Personen mit Garten“); **n = 115 (Personen mit Kleingarten)

HANDLUNGSEBENE: AKZEPTANZ VON (MÖGLICHEN) MAßNAHMEN DER STADT ZUM SCHUTZ DER INSEKTEN



Die insektenfreundliche Gestaltung von Grünflächen findet eine breite Zustimmung. Auch ordnungsrechtliche Maßnahmen, wie das Verbot von Schottergärten, werden mehrheitlich befürwortet.



n = 1011

7. Fazit



Foto: C Schessler – stock.adobe.com

Insektenbewusstsein

- **Positive Assoziationen** mit Insekten sind stärker verbreitet als negative Assoziationen, wie zum Beispiel Ekel oder Angst. Viele finden Insekten faszinierend oder können sich für ihre Schönheit begeistern.
- Der **Nutzen von Insekten** für die Natur ist überwiegend bekannt. Viele sehen auch direkte positive Effekte für die Gesellschaft, zum Beispiel als Inspirationsquelle für technische Innovationen.
- Das **gesellschaftlich verursachte Insektensterben** ist ein Problem, das viele betroffen macht und gegen das dringend etwas getan werden sollte. Nur wenige stellen dieses Problem in Abrede.
- Aber viele sind sich unsicher, was sie **persönlich für den Schutz von Insekten** tun können.
- Nicht alle, die Insektensterben als ein dringliches Problem einschätzen, sehen sich persönlich in der **Verantwortung**, etwas zum Insektenschutz beizutragen.

Naturbezug

- Die Ergebnisse spiegeln vielfältige Sichtweisen wider: **intrinsische und relationale Werte** sind weit verbreitet und scheinen in der Realität nicht im Widerspruch zueinander zu stehen.
- Besonders hoch ist die Zustimmung zur **Verbundenheit** mit und **Verantwortung** für die Natur.
- Stark ausgeprägt ist die (intrinsische) Überzeugung, dass **Natur um ihrer selbst willen** geschützt werden sollte.
- Auffällig ist: Die Bevölkerung ist auch über instrumentelle Werte, das heißt über den **gesellschaftlichen Nutzen** als Argument für Naturschutz ansprechbar.

Insektenfreundliche Praktiken

- Grundsätzlich ist eine **große Offenheit** erkennbar, etwas zum Schutz der Insekten zu tun.
- Viele **informieren** sich über das Thema, jeweils mehr als zehn Prozent der Befragten geben an, dass sie sich aktiv an Initiativen und Projekten zum Insektenschutz beteiligen oder für diese spenden.
- Auch im **Alltag** werden vielfältige Aktivitäten zum Schutz von Insekten umgesetzt.
- Viele **Gärtner*innen** üben insektenfreundliche Praktiken aus, indem sie insektenfreundliche Pflanzen auswählen oder Nistmöglichkeiten für die Überwinterung schaffen. Nur wenige lehnen solche Praktiken grundsätzlich ab.
- Die Umsetzung kann jedoch mit sehr unterschiedlicher Intensität und Häufigkeit erfolgen, wie die Ergebnisse der qualitativen Studie (Stein et al. 2023) zeigen.
- Als Hemmnisse für die Umsetzung werden am ehesten **ästhetische Bedenken** in der Nachbarschaft oder ein **erhöhter Aufwand** genannt.

Insektenfreundliche Praktiken

- Viele sind bereit, mit ihren **Kaufentscheidungen** zum Insektenschutz beizutragen, auch wenn diese Produkte etwas teurer wären. Damit besteht ein hohes Potential für entsprechende Angebote in diesem Bereich.
- Insektenschutz kann nicht nur im Garten, sondern auch durch die **Begrünung der Fassade** unterstützt werden. Fassadenbegrünungen sind noch nicht sehr verbreitet. Jedoch könnte sich etwa ein Drittel der Wohneigentümer*innen vorstellen, eine solche Maßnahme künftig umzusetzen.
- Allerdings werden auch **Zielkonflikte** deutlich, wenn es um Insektenschutz geht. Diese erscheinen eher lösbar, wenn es sich um ästhetische Vorlieben handelt als um Sicherheitsbedenken.
 - Von den Personen mit dekorativer **Beleuchtung** auf dem Balkon oder im Garten in der warmen Jahreszeit ist etwas mehr als die Hälfte (eher) bereit, auf die Beleuchtung zu verzichten. Dies lässt erwarten, dass entsprechende Aufklärungskampagnen eine positive Wirkung erzielen können.
 - Deutlich geringer ist die Bereitschaft, ein **Wespennest** in der Nähe der eigenen Wohnung zu tolerieren. Etwa 60% der Befragten zeigen keine Bereitschaft, dies zuzulassen.

Maßnahmen zum Insektenschutz

- Breiten Rückhalt gibt es für insektenfreundliche Maßnahmen, die sich auf die Gestaltung **öffentlicher und halböffentlicher Grünräume** beziehen. Eine breite Mehrheit stimmt etwa der insektenfreundlichen Gestaltung von Wiesen in Parks zu.
- Auch **ordnungsrechtliche Maßnahmen** der Kommune, wie das Verbot von Schottergärten, werden mehrheitlich befürwortet. Ebenfalls eine Mehrheit der Befragten spricht sich dafür aus, bei Neubauten Gründächer oder Fassadenbegrünung verpflichtend vorzuschreiben.
- Deutlich geringer ist die Zustimmung bei Maßnahmen, die mit Einschränkung der Mobilität verbunden sind, wie die **Entsiegelung von Parkplätzen** oder der Stopp von **Infrastrukturvorhaben**, wenn dadurch gefährdete Insekten bedroht sind.
- Auch Maßnahmen, bei denen Sicherheitsrisiken befürchtet werden, wie die Einschränkung der **nächtlichen Beleuchtung von Straßen und Parks**, finden eine geringere Zustimmung.

- Chan, Kai, Patricia Balvanera, Karina Benessaiah, Mollie Chapman, Sandra Diaz, Erik Gómez-Baggethun, Rachelle Gould, Neil Hannahs, Kurt Jax, Sarah Klain, Gary Luck, Berta Martín-López, Barbara Muraca, Bryan Norton, Konrad Ott, Unai Pascual, Terre Satterfield, Marc Tadaki, Jonathan Taggart, Nancy Turner (2016). Why Protect Nature? Rethinking Values and the Environment. *Proceedings of the National Academy of Sciences* 113, 1462–1465. DOI: [10.1073/pnas.1525002113](https://doi.org/10.1073/pnas.1525002113)
- Diekmann, Andreas, Peter Preisendörfer (2001): *Umweltsoziologie. Eine Einführung*. Reinbek
- Naturkapital Deutschland – TEEB DE (2012): Der Wert der Natur für Wirtschaft und Gesellschaft – Eine Einführung. München: ifuplan, Leipzig: Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ, Bonn: Bundesamt für Naturschutz
- Otte, Gunnar (2019): *Weiterentwicklung der Lebensführungstypologie, Version 2019*. Mainz: Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Institut für Soziologie
- Stein, Melina, Lukas Sattlegger, Johanna Freudenberg (2023): Insektenfreundliches Gärtnern bei verschiedenen Typen von Gärtner*innen. Eine sozialwissenschaftliche und linguistische Analyse. iSOE-Materialien Soziale Ökologie, 73. Frankfurt am Main: Institut für sozial-ökologische Forschung (iSOE). DOI: doi.org/10.5281/zenodo.17713025
- *Eine Veröffentlichung der Befragungsdaten über das GESIS-Datenarchiv ist vorgesehen.*

Herausgeber:

Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)
Hamburger Allee 45
60486 Frankfurt am Main
www.isoe.de

Autor*innen:

Immanuel Stieß¹, Georg Sunderer², Christina Trujillo Frede¹,
Gustav Glock Brown¹, Sophie Peter^{1,3}, Melina Stein¹, Marion Mehring^{1,3}

1 Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE), Frankfurt am Main

2 Zahlengrün | Sozial- und Nachhaltigkeitsforschung, Heidelberg

3 Senckenberg – Leibniz-Institution für Biodiversitäts- und Erdsystemforschung, Frankfurt am Main

Kontakt:

Dr. Marion Mehring
Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)
marion.mehring@isoe.de

Frankfurt am Main, 2026

Zitiervorschlag:

Stieß, Immanuel, Georg Sunderer, Christina Trujillo Frede, Gustav Glock Brown, Sophie Peter, Melina Stein, Marion Mehring (2026): Inwertsetzung urbaner Insektendiversität. Insektenbewusstsein und Handlungsbereitschaft in der Frankfurter Bevölkerung – Eine repräsentative Studie. Frankfurt am Main: Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE).
<https://doi.org/10.5281/zenodo.17750757>

Förderhinweis:

Das Projekt „SLInBio – Städtische Lebensstile und die Inwertsetzung von Biodiversität: Libellen, Heuschrecken, Hummeln und Co.“ wurde vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMBFTR) in der Fördermaßnahme „BiodiWert – Wertschätzung und Sicherung von Biodiversität in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“ als Teil der BMFTR-Forschungsinitiative zum Erhalt der Artenvielfalt (FEEdA) gefördert (FKZ 01UT2111A).